Montag, den 6. Februar 1922. 94. Jahrgang. — Nr. 31.

Bochumer Zeitung
Märkischer Sprecher

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum

Bezugspreis: In Bochum u. Umgebung monatlich 19.— Mk., durch die Post bezogen vierteljährlich 45.— Mk., monatlich 15.— Mk., frei Haus. — Erscheint an allen Werktagen morgens. — Für unverlangte Einsendungen haftet die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. — Sprechstunden der Schriftleitung von 11—12 Uhr vorm. und 5—6 Uhr nachmittags. — Im Falle höherer Gewalt, auch durch Krieg oder Streiks verursacht, erlischt jede Verpflichtung auf Lieferung und Leistung von Schadenersatz. — Kostenlose Unfall-Unterstützung von 300 Mk. nach Maßgabe unserer Bedingungen.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstr. 11, Fernsprecher 125. — Postscheckkonto Dortmund Nr. 3693.
Schriftleitung: Buddenbergstr. 4. Fernsprecher 3875.

Anzeigenpreis: Im Verbreitungsbezirk 80 Pfg., Familienanzeigen 70 Pfg., Stellengesuche 60 Pfg.; außerhalb 1.— Mk. für 1 mm Höhe und 33 mm Spaltenbreite; im Reklameteil, 77 mm Spaltenbreite, für 1 mm Höhe 4.— Mk. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Beilagengebühr nach Uebereinkunft. — Bei zwangsweiser Betreibung der Einrückungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 7 Uhr, für größere nachmittags 4 Uhr.

Die Streiklage am Sonntag morgen.

Die letzten Meldungen des Reichsverkehrsministeriums über die Streiklage besagen:

Die Lage ist im allgemeinen unverändert. In Süddeutschland ist keine Neigung zum Streik vorhanden. In Norddeutschland hat sich der Streik an einzelnen Stellen ausgedehnt. Im Bezirk Hannover dagegen streiken beispielsweise nur rund zehn Prozent. Innerhalb der Direktionen beginnt sich langsam

ein Notverkehr

zu entwickeln, der zu einen Notfahrplan ausgestaltet und über die Bezirke ausgedehnt werden soll. In erster Linie werden Lebensmittelzüge und Kohlenzüge, in zweiter Linie Personenzüge fahren. Die technische Nothilfe wird in verstärktem Maße eingesetzt. Das Einsetzen geht allerdings nur langsam vor sich, da aus dem streikfreien Gebiet Nothilfe herangezogen werden soll, wie dies in gleicher Weise mit dem Personal beabsichtigt ist. Der Ersatz des streikenden Lokomotivpersonals wird durch Heranziehung nicht handwerksmäßig vorgebildeter Heizer durchgeführt.

Die Streiklage im Bezirk Essen.

Die Streiklage ist im Bezirk der Eisenbahndirektion Essen im wesentlichen unverändert. Es ist gelungen, mit Hilfe von Notmaßnahmen den Betrieb weiter auszubauen. Infolge des plötzlich eintretenden Schneesturms sind zwar während der Nacht Schwierigkeiten entstanden, doch konnte diese in den ersten Morgenstunden behoben werden. Die Bahnhöfe sind so besetzt, daß die Bewältigung des Notverkehrs sichergestellt ist. **Es sind eine Anzahl von Beamten, die gestreikt haben, wieder zum Dienst erschienen.** Sie sind zur Ausübung ihrer Dienstverrichtungen zugelassen worden. In den Besprechungen mit dem Personal kehrt immerfort die Befürchtung wieder, als handele es sich bei den gegenwärtigen Ermittelungen über die Ausnutzung des Achtstundentages um Anordnungen, die das Arbeitszeitgesetz, das noch gar nicht erlassen ist, schon jetzt in Kraft setzen wollen. Der Entwurf des Arbeitszeitgesetzes ist den Eisenbahndirektionen bis jetzt überhaupt noch nicht amtlich bekannt gegeben worden.

Die Aufforderung der gewerkschaftlichen Spitzenorganisation.

Wie vom Reichsverkehrsministerium mitgeteilt wird, sind die Wirkungen der Aufforderung der gewerkschaftlichen Spitzenorganisationen zur Wiederaufnahme der Arbeit im Eisenbahnbetrieb schon an einzelnen Stellen zu bemerken. Insbesondere kehren die Lokomotivführer zur Arbeit zurück. In Paderborn nehmen z. B. 47 Lokomotivführer den Dienst wieder auf.

Der Deutsche Beamtenbund

bemühte sich im Laufe des Samstags, die Reichsgewerkschaft Deutscher Eisenbahnbeamten und Anwärter zum Abbruch des Streikes zu veranlassen. Wie die Blätter mitteilen, sind die Verhandlungen bis jetzt jedoch ergebnislos verlaufen. Die

Reichsgewerkschaft

verlangt für die Wiederaufnahme der Arbeit gewisse Mindestgarantien und wünscht auch eine Reihe Personalveränderungen im Reichsverkehrsministerium. Diese Forderungen sind den Blättern zufolge unerfüllbar. Der Aktionsausschuß und radikale Flügel des Vorstandes der Reichsgewerkschaft erklärt, daß er sich in der Verfolgung der Ziele auch nicht vom Deutschen Beamtenbund bestimmen lasse. Der gemäßigte Flügel der Reichsgewerkschaft ist dagegen im Augenblick bemüht, eine Verständigung herbeizuführen. **Wenn der Aktionsausschuß auf die Forderungen besteht, so ist es, wie die Blätter schreiben, nicht ausgeschlossen, daß die Reichsgewerkschaft noch während des Streiks endgültig zerfällt.**

Der Bezirk Elberfeld und die „Notstandsarbeiten".

Elberfeld, 5. Febr. Die Organisationen haben die Lage im Bezirk Elberfeld besprochen. Sie erklärten sich bereit, die Notstandsarbeiten zu übernehmen, **sie sind aber nicht bereit, die weit über das Maß der Notstandsarbeiten hinausgehende Beteiligung der technischen Nothilfe weiter zu dulden.** Wir ersuchen deshalb die Eisenbahndirektion, Notstandsarbeiten den Organisationen zu übertragen, nachdem eine Verständigung über den Begriff „Notstandsarbeiten" herbeigeführt ist.

Streikfolgen.

Die Wirkung im Ruhrkohlenbergbau.

Essen, 5. Febr. Welche Wirkung der Eisenbahnerstreik auf den Kohlenbergbau haben wird, ist zurzeit noch nicht zu übersehen. Inwieweit eine Betriebseinschränkung erforderlich sein wird, ist von den Verhältnissen auf den einzelnen Zechen abhängig. Die Zechen, welche Kanalanschluß haben und solche, die mit Hüttenwerken verbunden sind, oder die Kohlen auf den in der Nähe liegenden Hütten auftapeln können, werden von dem Streik vorläufig noch wenig berührt. In welchem Umfange auf den Zechen der Betrieb verringert werden muß, ist von der Größe der zur Verfügung stehenden Lagerplätze abhängig. Die Belegschaft der Zeche Karl Friedrich bei Bochum mußte Freitag abend feiern. Die Zeche Prinzregent hat durch Anschlag bekannt gemacht, daß ab Samstag die Belegschaft nicht mehr anfahren kann, da keine Waggons vorhanden sind, die Kohlen wegzuschaffen.

Die Kruppwerke bei Magdeburg

legen ab Montag wegen Kohlenmangels den Betrieb still.

Die angebliche Besetzung der Ruhrhäfen.

TU. **Berlin**, 5. Febr. Nach Meldungen aus Paris soll der französische Ministerrat für die Sitzung des Botschafterrates beantragt haben, die Ruhrkohlenversandstellen zur Sicherung der Kohlenlieferungen zu besetzen.

Von diesen Beschluß ist an amtlicher Stelle noch nichts bekannt. Der Beschluß einer Besetzung der Ruhrhäfen würde nicht gleichbedeutend sein mit der Besetzung des Ruhrgebietes. Immerhin würde die Reichsregierung gegen ein solches Vorgehen **als gegen den Friedensvertrag verstoßend** scharfe Stellung nehmen. Man glaubt im Uebrigen nicht daran, daß der Botschafterrat den Beschluß des französischen Ministerrats billigen wird.

Flugpostverkehr von und nach Berlin.

Halbamtlich wird mitgeteilt: Für die nächste Zeit richtet die Postverwaltung zur Beförderung von Briefsendungen Luftverkehr auf den Strecken Berlin-Hamburg, Berlin-Dortmund, Berlin-Bremen, Berlin-Stettin und Berlin-Dresden ein.

Flüge Berlin-Hamburg ab 3. Februar an jedem zweiten Tag ab Berlin, (Flugplatz Staaken) 9,00 Uhr Abfahrt, Ankunft 11 Uhr. Rückflüge ab Hamburg am anderen Tage zur gleichen Zeit.

Flüge Berlin-Dortmund ab 3. Februar jeden zweiten Tag ab Berlin (Flugplatz Staaken), 9,00 Uhr Abfahrt, an Dortmund 12,45 Uhr. Rückflüge am anderen Tage zur gleichen Zeit.

Flüge Berlin-Bremen ab 4. Februar jeden zweiten Tag, ab Berlin 10 Uhr und an Bremen 1 Uhr. Rückflug am anderen Tage ab Bremen 11 Uhr, an Berlin 2 Uhr.

Flug Berlin-Stettin ab 4. Februar jeden zweiten Tag, ab Berlin 10 Uhr, an Stettin 11 Uhr, zurück am gleichen Tage ab Stettin 1 Uhr, an Berlin 2 Uhr.

Flüge Berlin-Dresden, ab 4. Februar, täglich, ab Berlin, Flugplatz Johannisthal 12,30 Uhr, an Dresden 2 Uhr. Rückflug täglich zur gleichen Zeit. Weitere Postverbindungen sind geplant.

Der Aufruf der Gewerkschaften.

Nach der Anschauung Berliner politischer Kreise macht sich bereits eine Wirkung des Aufrufes der gewerkschaftlichen vier Spitzenorganisationen bemerkbar. Es soll nach Anschauung dieser Kreise in dem Bereiche der Streikträgerin, der Reichsgewerkschaft, schon mächtig kriseln, ja man spricht sogar von einem möglichen Verfall dieser Reichsgewerkschaft noch vor Abschluß dieser Eisenbahnbeamtenstreikbewegung. Es ist klar, ersichtlich, daß den Ausbruch, die Explosion dieser Bewegung die in diese Organisation hineinbugsierten überradikalen Elemente verschuldet haben und damit ist auch heute ganz selbstverständlich das Vorhandensein einer sehr ernsten Krise gegeben. Indessen die Nachrichten über einen etwaigen Zusammenbruch der Streikträgerin, der Reichsgewerkschaft, lauten doch so verschieden, so unklar, daß dieser Gang der Dinge vor der Hand abzuwarten bleiben wird. Am Freitag abend betrug nach ziemlich zuverlässiger Schätzung die Zahl der Streikenden in Groß-Berlin 50 000, darunter 4000 Lokomotivführer, im Reiche 200 000. Diese Zahl scheint sich nach dem Aufrufe der Spitzenorganisationen, wenn man die einzelnen Berichte aus den verschiedenen Eisenbahndirektionsbezirken bewertet, nun allerdings etwas verkleinert zu haben, ganz besonders scheint dies im Eisenbahndirektionsbezirk Hannover der Fall zu sein. Indessen eine durchschlagende Aenderung der Lage war bis zu den späten Nachmittagsstunden des Sonntags, wo diese Zeilen zu Papier gebracht wurden, noch nicht zu spüren, mit Ausnahme der Tatsache, daß nun die Organisation des Notdienstes anfängt, etwas mehr wie in den ersten Stadien der Bewegung zu spielen. Eine Wendung der Dinge dürfte erst eintreten, wenn das Ergebnis der Bestrebungen des Deutschen Beamtenbundes allgemein in Erscheinung getreten sein wird. Vor der Hand, wenigstens bei Abfassung dieser Zeilen, ist noch nicht einmal ein Bericht dieser Bestrebungen in unserer Hand.

Jedem, dem eine politische Be- und Auswertung derartiger Wirtschaftsexplosionen kein Neuland ist, dürfte es klar sein, daß mit der Verurteilung dieser Streikbewegung durch die gewerkschaftlichen Spitzenorganisationen die Streikbewegung selbst zum Volaufen verurteilt ist. Die Streikträgerin ist ohne die tatsächliche und ideelle Unterstützung der gewerkschaftlichen Spitzenorganisationen ganz allein den von außen in die Bewegung hineingetragenen überradikalen Strömungen ausgeliefert. Diese überradikalen Strömungen, teils bewußt, teils unbewußt auf moskowitischen Einflüssen fußend, sind allerdings nicht unbeträchtlich, ebensowenig bei der Streikträgerin selbst, wie auch bei den in den Spitzenorganisationen zusammengeschlossenen Verbänden. Glücklicherweise sind sie aber nicht so stark, daß sie letzten Endes allein diese Streikbewegung halten und ausschlaggebend allein durchführen könnten. Der aber immerhin recht bedeutende radikale Unterton kommunistischer Uebung macht sich bei dieser Bewegung auf allen Gebieten bemerkbar, man braucht nur die Stellungnahme der kleinen und mittleren sozialdemokratischen Provinz- und Lokalbezirksblätter zu dieser Frage beachten, man braucht nur mit nur einiger Aufmerksamkeit die Stellungnahme des Bezirkes Elberfeld zur technischen Nothilfe und zu dem von Elberfeld aus festgelegten Begriff der Notstandsarbeiten auf sich wirken lassen. Leider haben sich auch in unserem engeren Bezirk schon die unangenehmsten Wirtschaftsfolgen dieses Streiks bemerkbar gemacht, schon haben die bei Bochum gelegenen Zechen „Karl Friedrich" und „Prinzregent" feiern müssen. Ueber die vielen weiteren Schäden im Reiche, die schon eingetreten sind und naturgemäß noch eintreten werden, ganz zu schweigen.

Das kalte Fallenlassen der Streikträgerin, der Reichsgewerkschaft, durch die großen gewerkschaftlichen Spitzenorganisationen in ihrem Aufruf an die Beamten, Arbeiter und Angestellten stellt sich als eine klare Folge der von diesen Organisationen betriebenen reinen Gewerkschaftspolitik dar. Es beleuchtet rein von diesem gewerkschaftlichen Standpunkte aus ganz zielklar die Lage, es weist darauf hin, daß unter Einsetzung der augenblicklichen innen- wie außenpolitischen Lage eine Durchführung dieses Streikes nicht zu einer Stärkung der gewerkschaftlichen Macht im allgemeinen, nicht mit dieser Anarchie zu einer Verschlechterung der Streikenden, sondern nur zu einer Anarchie und mit dieser Anarche zu einer Verschlechterung der gewerkschaftlichen Machtverhältnisse in Deutschland führen kann. Die feste Verankerung der in Deutschland augenblicklich herrschenden gewerkschaftlichen Macht ist der klar und deutlich hervorspring...

Rathenau in sein Amt eingeführt.

Halbamtlich verbreitet „W. T. B." unter dem 4. Februar: Minister des Aeußern Dr. Rathenau wurde heute vormittag vom Reichskanzler Dr. Wirth in sein Amt eingeführt.

Die Tagungen der Parlamente und der Eisenbahnerstreik.

Berlin, 5. Febr. Die Gerüchte, nach denen die auf Dienstag angesetzte Reichstagssitzung auf einen späteren Tag verschoben werden soll, sind nicht begründet. Es wird vielmehr beabsichtigt, am Dienstag die Sitzung mit der vorgesehenen Tagesordnung abzuhalten.

Die Sitzung des preußischen Landtags, die für Dienstag anberaumt war, ist auf unbestimmte Zeit verlegt worden. Auch der vorläufige Reichswirtschaftsrat setzte die Sitzung vom 3. 2. auf den 15. 2. fest. Die Gruppen- und Abteilungssitzungen sind dementsprechend auf den 14. 2. verlegt.

Die Kohlennot in Berlin.

Die preußische Kohlen- und Wirtschaftsstelle in den Marken beschlagnahmt im Einvernehmen mit dem Reichskohlenkommissar und dem Kohlenamt in Berlin, mit Wirkung vom 6. Februar 1922, beim Kohlenhandel im Gebiet der Einheitsgemeinde Berlin **sämtliche Bestände an hochwertigen Brennstoffen, Steinkohlen, Steinkohlenbriketts, Braunkohlenbriketts.**

Die Beschlagnahme erfolgt zur Sicherstellung des notwendigen Bedarfes der lebenswichtigen Betriebe, wie Krankenhäuser, Gas-, Elektrizitäts- und Wasserwerke und Bäckereien, da infolge des Eisenbahnerstreiks und der zugefrorenen Wasserstraßen jegliche Zufuhr aufgehört hat. Die Abgabe und Entnahme beschlagnahmter Brennstoffe darf bis auf weiteres nur mit besonderer Genehmigung der Kohlen- und Wirtschaftsstelle bezw. des Kohlenamtes Berlin erfolgen.

Streik der Telegraphenarbeiter.

TU. **Berlin**, 5. Febr. Nachdem bereits am Freitag im Telegraphenbauamt vereinzelte Arbeitsniederlegungen vorgekommen waren, sind am Samstag schon die Telegraphenarbeiter der Telegraphenämter und der Bauämter geschlossen in den Streik getreten. Bekanntlich hatte bereits am Donnerstag abend eine Funktionärversammlung der im Verkehrsbund organisierten Post- und Telegraphenarbeiter den Streik beschlossen, der von der Bezirksverwaltung der zuständigen Gewerkschaft des Deutschen Verkehrsbundes genehmigt wurde. Es haben jedoch nur die Telegraphenarbeiter die Arbeit niedergelegt; die Postarbeiter dagegen versehen ihren Dienst nach wie vor. Es scheint, als ob bei ihnen keine Stimmung besteht, sich dem Streik der Telegraphenarbeiter anzuschließen. Der Ausstand der letzteren hat auf den Dienstbetrieb der Telegraphenämter keinerlei Einfluß, nur der sogenannte Außendienst, der Bau von Leitungen und die Beseitigung von Störungen ist lahmgelegt.

Metallarbeiterstreik in Hagen.

Hagen, 5. Febr. Wie die „Hagener Zeitung" mitteilt, haben die Metallarbeiter den Schiedsspruch mit überwältigender Mehrheit abgelehnt. Samstag wurde die letzte Schicht verfahren, sodaß Montag als erster Streiktag in Frage kommt. Der Streik ist im Einverständnis mit allen übrigen Gewerkschaften beschlossen worden.

Ende April die Uebergabe Oberschlesiens an Polen?

Einer Warschauer Meldung zufolge erklärte der polnische Minister Olschewski Vertretern der polnischen Presse, daß zu erhoffen sei, daß die Uebertragung der staatlichen Macht über das polnische Oberschlesien auf die polnische Regierung Ende April d. J. erfolgen wird.

Der französische Senat über die Konferenz von Genua.

Die Erklärungen Poincares vor der Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten bezogen sich, wie Havas meldet, erstens auf die Konferenz von Genua, zweitens auf die deutsche Antwort an die Reparationskommission und drittens auf das französisch-englische Abkommen.

Doumergue sagte, daß die Kommission durchaus der Ansicht sei, **daß die künftige Konferenz von Genua weder eine Revision der Friedensverträge noch eine Verminderung der Frankreich geschuldeten Reparationen, noch einen Angriff auf den Völkerbund und noch die Zulassung der Sowjetdelegierten ohne wirksame Garantien für ihre Absichten mit sich bringen dürfe.**

Poincare legte alsdann seine Politik dar und sagte, er werde nur nach Genua gehen, wenn das Programm der Konferenz von Genua genau festgesetzt sei und die Bedingungen gut formuliert seien.

Die Einladung, die an die Sowjetregierung ergangen sei, setze z. B. nicht fest, daß diese die Bedingungen ihrer Zulassung annehme; ihr Kommen würde also nur eine implicite Annahme der Bedingungen bedeuten. In dieser Hinsicht müsse man sicher gehen. Andererseits würde die Konferenz von Genua bedeutend hinausgeschoben werden. Die italienische Ministerkrise könne noch etwa zehn Tage dauern. Die Anwesenheit des italienischen Ministerpräsidenten sei unbedingt notwendig. Man habe noch Zeit zum Ueberlegen.

Weiter sprach Poincare vom Völkerbund und von der Reparationskommission und erklärte, **die französische Außenpolitik müsse sich auf die vollständige Aufrechterhaltung der Befugnisse der Reparationskommission stützen, sowie auf die Befugnisse des Völkerbundes.** Was den französisch-englischen Pakt anbelange, würden die Verhandlungen bis jetzt mit voller Herzlichkeit weitergeführt.

Der Bergarbeiterstreik in der Tschechei.

Von unserem Prager Mitarbeiter.

Nach den Schätzungen der tschechischen Bergarbeiterorganisationen beträgt die Zahl der streikenden Bergarbeiter in der gesamten tschecho-slowakischen Republik 135 000 Mann. Im nordwestböhmischen Braunkohlenrevier stehen 45 000 Bergarbeiter im Ausstand. Der Streik ist noch in der Zunahme begriffen. Bis jetzt verhalten sich die Streikenden ruhig.

Aus unseren Bezirken.

Die schulpolitische Lage in Gelsenkirchen.

Am 22. Januar fand die diesjährige Generalversammlung statt, die Direktor Teweder mit einer politischen Ansprache über die gegenwärtige Lage eröffnete. Er dankte dann dem aus den Diensten der Partei ausscheidenden Parteisekretär Korff, der

Verantwortung ablehnen wird, ablehnen muß. Die Berechtigung dieser Forderung von weitgehenden Garantien wird am besten illustriert durch die Streikgelüste der beim Reichseisenbahn in diesen Streikgelüste der beim Reichseisenbahn in diesen

Beraubung des verhängnisvollen Wirth-Kurses, eingestellt auf das wie er war, wie er ist, die Verarmung der frankophilen Politik des Erfüllens bis zum Weißbluten. Seine Ernennung zum Außenminister ist ein Vorstoß gegen die Deutsche Volkspartei, dieses Regierungshindernis

Leitgedanke dieser Kundgebung der gewerkschaftlichen Spitzenorganisationen. Aus diesem Grunde weiß diese Kundgebung auch einen feinen Unterschied zu machen zwischen der Verurteilung dieses Streiks aus Gründen der Unzweckmäßigkeit, aus Gründen der augenblicklichen Undurchführbarkeit, aus Gründen — wie der „Vorwärts" so schön zu sagen weiß — „der Ueberspannung des Gewerkschaftssinnes" und den Verordnungen des Reichspräsidenten. Diese Verordnungen des Reichspräsidenten, erlassen zum Schutze des Staates gegen Terror und wirtschaftliche Sabotierung verurteilt nämlich in gleichem Zuge ebenfalls diese Kundgebung der Spitzenorganisationen und fordert eine schleunige Beseitigung dieser Verordnungen. Sehr erklärlich, denn diese Verordnungen zum Schutze des Gesamtstaates schneiden in das Fleisch der gewerkschaftlichen Macht, die ihren äußeren Ausdruck mit in diesen Spitzenorganisationen findet.

Wir nehmen gegenüber diesem neudeutschen gewerkschaftlichen Regierungskurse eine wesentlich andere Stellung ein als die gewerkschaftlichen Spitzenorganisationen, die hier diese politisch recht bedeutsame Kundgebung erlassen haben. Wir glauben, auch hier in dieser Stunde diesen Unterschied über die wesentlich andere Auffassung der Dinge nicht besonders erörtern zu müssen. Indessen, das eine glauben wir sagen zu müssen, für den fast katastrophalen wirtschaftlichen, innen- wie außenpolitischen Notstand, den dieser Eisenbahnerbeamtenstreik Deutschland versetzt hat, ist die Stellungnahme der vier gewerkschaftlichen Spitzenorganisationen zu dieser Frage die einzig richtige. Noch mehr, da diese Spitzenorganisationen tatsächlich die Repräsentanten der neudeutschen gewerkschaftlichen Macht sind, so ist diese Kundgebung in dieser durchaus gewerkschaftlich aufgezogenen Wirtschaftsexplosion auch als die wirksamste Abdrosselung dieser Streikbewegung zu bewerten. Wir geben uns der begründeten Hoffnung hin, daß nunmehr dieser Eisenbahnerbeamtenstreik in der allerkürzesten Zeit überwunden sein wird. Wir haben allerdings auch die Hoffnung, daß, ganz abgesehen von dem Gang der Dinge, die Beamtenschaft, die hier durch eine recht verkehrte Wirtschaftspolitik des Reiches sich in diese Explosion hat treiben lassen, ihre Lehren daraus ziehen wird, zu welchen Zwecken gewisse Radikalinskis jeden Notstand aus zu werten bestrebt sind.

R—r.

Kleine Nachrichten.

Düsseldorf, 5. Febr. Im hohen Alter von 89 Jahren starb hier der Bischöfliche Rat, Geistliche Rat, Ehrendomherr und Päpstlicher Geheimkämmerer Msgr. Johannes Cribben. Msgr. Cribben war der Senior der Geistlichkeit der Erzdiözese Köln.

Köln, 5. Febr. Unter Hinzuziehung von Vertretern der Stadt Köln, der Gemeinde Worringen, der Landkreise Köln und Neuß, sowie der Stadt Neuß besichtigte der Gemeindeausschuß des preußischen Landtages das Eingemeindungsgebiet, das Neußer und das Kölner Hafengebiet sowie einzelne den Gemeindeausschuß besonders interessierende Teile der Stadt und des Landkreises Köln, um sich an Ort und Stelle über die Eingemeindungsfrage Worringen zu orientieren. Nach erfolgter Rundfahrt fand eine eingehende Aussprache im Sitzungssaal der Kölner Regierung statt.

Berlin, 5. Febr. Wie die hiesige japanische Botschaft mitteilt, soll nach einer amtlichen Nachricht aus Tokio der am 1. 2. verstorbene Yamagate als einer der verdienstvollsten Staatsmänner durch ein Staatsbegräbnis geehrt werden.

Montreal, 5. Febr. Lord Athelston, der kürzlich bereits 100 000 Dollars für die Entdeckung eines Heilmittels gegen die Krebskrankheit ausgesetzt hat, hat eine weitere Summe von 100 000 Dollar für die Zwecke der Krebsforschung gestiftet.

Turnen, Spiel und Sport.

Fußball.

Die Spiele am 5. Februar.

Infolge des Eisenbahnerstreiks und der Glätte der Plätze gelangten nicht alle Spiele zum Austrag. In der Gauliga gab es nur ein Spiel: Gelsenkirchen 07 schlug die Mülheimer knapp mit 3:2. In der Kreisliga ging es munterer zu. Das Spiel B. V. 07 — Sprockhövel fiel aus. Der B. V. Preußen Bochum war in Hattingen und schlug den Hattinger Sportverein mit 4:0. Preußen hat die Schwächeperiode überstanden und wird noch manchem eine harte Nuß zu knacken geben. Arminia Marten fertigte die Langendreer Sportvereinigung mit 3:2 ab. V. f. B. Dortmund mußte sich von Dortmund 08 mit 5:1 als geschlagen bekennen. In der A-Klasse schlugen die Sportfreunde die Dorstfelder mit 3:1; die Spiele Lütgendortmund — Viktoria Dortmund und V. f. L. Hörde — Merkur fielen aus. In der B-Gruppe trennten sich Westfalia Bochum und Sp. u. T. V. Werne mit 2:2; die Ehrenfelder zogen mit 3:0 den kürzeren. Das Spiel Hohenzollern Dahlhausen gegen Henrichshütte wurde als Gesellschaftsspiel mit 2 mal 20 Minuten 3:1 für Henrichshütte ausgetragen. Winz-Baak erlitt die erste Schappe und mußte sich den Königssteelern mit 3:2 beugen. In der B-Klasse gelangte nur ein Spiel zum Austrag: Langendreer schlug Bommern mit 4:0. In der C-Klasse fertigte Querenburg Riemke mit 3:1 ab.

Ruhrgau: Gauliga.

Gelsenkirchen 07 — Mülheim 3:2.

Hellwegkreis: Kreisliga.

Sp. V. Hattingen — Preußen Bochum 0:4.
Arminia Marten — Langendreer 04 3:2.
V. f. B. Dortmund — Dortmund 08 1:5.

Tabelle der Kreisliga:

	Sp.	gew.	u.	verl.	Tore	Pkt.
Langendreer	11	7	2	2	26:17	16:6
Dortmund 08	12	5	6	1	18:11	16:8
Arminia Marten	11	7	1	3	29:21	15:7
Hattingen	12	6	2	4	25:23	14:10
Preußen Bochum	13	4	4	5	26:23	12:14
Germania Bochum	9	5	1	3	21:13	10:4
B. V. 07 Bochum	12	4	2	6	21:20	10:14
Sprockhövel	12	3	2	7	21:27	8:16
Borussia Dortm.	13	2	4	7	15:23	8:18
V. f. B. Dortmund	13	3	2	8	19:25	8:18

A-Klasse Gruppe A.

Sportfreunde Dortmund — Dorstfeld 2:1, abgebr.

A-Klasse Gruppe B.

Westfalia Bochum — Sp. V. Werne 3:3.
Sp. V. Harpen — Phönix 0:0, abgebr.
Witten F. Cl. — Ehrenfeld 3:0.

A-Klasse Gruppe C.

Hohenzollern — Henrichshütte 1:3 (Gef.-Spiel).
Königssteele — Winz-Baak 3:2.

Emscherkreis Kreisliga

Essen 59 — Union Gelsenkirchen 1:1.

B-Klasse.

Langendreer — Bommern 4:0.

C-Klasse.

Querenburg — Riemke 3:1.
Eppendorf — Hordel 1:4, abgebr.

A-Klasse.

Germania Herne — Eickeler T. Bund 2:1.

Berg.-Märk. Gau (Gauliga):

Düsseldorf 99 — Gevelsberg 2:2 (Gef.-Spiel).
Union Düsseldorf — Elberfeld 2:1 (Gef.-Spiel).

Bergischer Kreis (Kreisliga).

Sombörn — Germania Elberfeld 2:2.
Solingen 95 — V. V. Solingen 4:3.
Ronsdorf — Borussia Solingen 1:1 (abgebr.).
Gräfrath — Barmen 72 0:4.

Rheingau: Gauliga.

Club f. Rasenspiele — K. V. C 1:3.
Borussia M.-Gladbach — Bonn 2:2.
Cöln 99 — Eintracht M.-Gladbach 2:0.
Sp Cl. M.-Gladbach — Rheydt 0:0 (abgebr.).
V. f. R. rrh. — Allemannia Aachen 1:1.

*

Hattinger Sportverein — Preußen Bochum 0:4 (0:2). Auf völlig vereistem Felde stellten sich die Mannschaften dem Schiedsrichter. Hattingen hat Anstoß, welcher gleich vom Gegner abgefangen wird, und in wenigen Minuten sitzt der Preußen-Sturm vorm Hattinger Tor, wo der Ball ins Aus endet. Preußen findet sich nur schlecht, und Hattingen liegt somit im Angriff. Die Verteidigung mit Torwart weiß immer zu klären, nach und nach wird das Spiel offener, und auch die Hattinger Hintermannschaft bekommt Arbeit. In der 14. Minute schießt Preußens Halblinker zum ersten Tore ein. In kurzen Abständen fallen zwei weitere Tore, welche jedoch vom Schiedsrichter wegen Abseits nicht gegeben werden. Die Preußen finden sich immer mehr und nehmen das Heft in die Hand. Der Sturm wird dem Hattinger Tor sehr gefährlich, doch wird infolge der Glätte manches verfiebt. In der 40. Minute fällt durch den Linksaußen das zweite Tor. Nach Seitenwechsel werden die Preußen immer gefährlicher und Hattingen kommt nur zu einzelnen Durchbrüchen, die aber in der Läuferreihe ihr Ende finden. Eine Flanke des Rechtsaußen verwandelt der Mittelstürmer zum dritten Tor, und kurz darauf bucht der Halblinke das vierte Tor für seine Farben. Hattingen verteidigt nun massiv, wodurch eine höhere Torzahl verhindert wird. Die Preußenmannschaft verdient ein volles Lob, in ihr war kein schwacher Punkt. Bei Hattingen gefiel der Torwart, Verteidiger und Mittelläufer, der Sturm hatte kein System.

Sport- und Turnverein Werne — Westfalia 2:2 (Ecken verhältnis 0;2 für Westfalia). Der Anstoß der Weißen wird abgefangen, blitzschnell ist Westfalia's schnelle Stürmerreihe vor Werne's Heiligtum und — eine sichere Torgelegenheit ist verfiebt. Den Abstoß fängt Werne's rechter Außenstürmer auf, gibt zur Mitte und durch einen langen Schuß hat Werne in der dritten Minute die Führung. Nach schönem Durchspiel erzielen die Grünweißen nach fünf Minuten durch Bombenschuß den Ausgleich. Nach Anstoß ziehen die Weißen vor das Westfalentor. Ein in der 11. Minute aus 30 Meter Entfernung aufs Tor gegebener Ball, der vom Torwart bei einiger Aufmerksamkeit gehalten werden mußte, bringt Werne wiederum in Führung. Dann ausgeglichenes Feldspiel. Nach Halbzeit nimmt das Spiel einen schärferen Charakter an. In der 56. Minute erzwingen die Grünweißen den Ausgleich. Zu weiteren Toren langt es nicht mehr, trotz der großen Anstrengungen der Westfalen, die das Heft, abgesehen von einigen Durchbrüchen der Weißen, vollständig in der Hand haben. Die Ueberlegenheit der Grünweißen wird durch zwei Ecken zum Ausdruck gebracht. Beide Mannschaften konnten sich infolge der Glätte des Bodens nicht voll entfalten.

Witten 92 — Ehrenfeld 3:0 (3:0 Witten hat Sonne und Wind im Rücken und stößt zu einem spannenden und fairen Treffen an. In Ehrenfelds ersatzgeschwächter Mannschaft konnte die Verteidigung dem ersten Ansturm der Wittener nicht standhalten, und der Torwart mußte zweimal kurz nacheinander hinter sich greifen. Das wurde den Blauweißen doch zu stark; sie rissen sich zusammen und trugen den Ball durch schöne Angriffe vor Wittens Tor. Mit viel Glück und Geschick waltete hier der Hüter des Netzes seines Amtes und ließ keinen Erfolg zu. Sogar Ehrenfelds Verteidigung erlaubte sich, weit aufzurücken, welches Wittens Mittelstürmer ausnutzte, als er den Ball durch einen befreienden Schuß der Verteidigung erhielt, mit ihm durchlief und so das dritte und letzte Tor erzielte. Halbzeit 3:0. Die zweite Hälfte stand mit Ausnahme weniger Minuten der Endphase im Zeichen der Ehrenfelder. Doch das Geschick wollte nicht, daß die guten Leistungen der Mannschaft mit Erfolgen gekrönt wurden. So verlief die zweite Hälfte torlos. Ehrenfelds Sturm ließ vor dem Tore die Durchschlagskraft vermissen, er war zu weich. Gut waren Torwart und rechter Läufer, glänzend der Mittelläufer Regelmann. Witten stellte eine ausgeglichene Mannschaft.

Germania Querenburg — Riemke 3:1. Gleich nach Anstoß entwickelt sich ein flottes Spiel. Die Germanen finden sich zuerst und schaffen kritische Momente vor Riemkes Tor, jedoch die verstärkte Verteidigung der R. läßt keinen Erfolg zu. Dann wird das Spiel verteilt. Beiderseitige Anstrengungen bleiben erfolglos. Mit 0:0 werden die Seiten gewechselt. Nach Wiederanstoß kommen die Riemker gut vor, wobei es ihnen gelingt, ein Tor anzubringen. Jetzt legen die Germanen mächtig los; sie können kurz darauf den Ausgleich buchen. Nach wenigen Minuten fällt das zweite Tor für Germania. 3 Minuten vor Schluß gelingt es dem rechten Läufer das dritte Tor für seine Farben zu buchen. 2 Minuten vor Schluß verlassen die Riemker den Platz.

Ringkämpfe.

Ringermatch Kraftsportverein Witten — Kraftsportverein Teutsche Eiche Bochum.

Endergebnis: 31:17 für Bochum.

Ergebnisse: 1. Gang: Jugendklasse: Olschewski — Pieper unentschieden, Geidi — Wickowski unentschieden. Federgewicht: Gernhard — Hickmann unentschieden, Gue— Figgemeier, Sieger F. nach 5 Minuten. — Leichtgewicht: Döring — Scharmer unentschieden, Wanske— Paßlewitz unentschieden. — Mittelgewicht: Simon — Kalski: Sieger K. nach 3½ Minuten, Olschewski — Longner, Sieger L. nach 8 Minuten, Manns — Rogalski: unentschieden, Schulze — Limpinski unentschieden. — Schwergewicht: Schulte — Fink unentschieden, Beckmann — Lotz unentschieden.

2. Gang: Jugendklasse: Olschewski — Wickowski unentschieden, Geidt — Pieper, Sieger G. nach 6 Minuten. — Federgewicht: Gue — Hickmann Sieger H. nach 2 Minuten, Gernhard — Figgemeier, Sieger F. nach 2½ Minuten. — Leichtgewicht: Wanske — Scharmer, Sieger Sch. nach 4 Min., Döring — Paßlewitz unentschieden. — Mittelgewicht: Olschewski — Kalski, Sieger K. nach 7 Minuten, Simon — Langner, Sieger L. nach 6 Minuten, Schulze — Rogalski, Sieger R., Manns — Limpinski unentschieden. — Schwergewicht: Beckmann — Fink, Sieger B. nach 5 Minuten, Schulte Lotz unentschieden.

Im Parkhaus am 11. Februar 1922, abends 8 Uhr
finden folgende sportliche Kämpfe statt:

Deutsche Meisterschaft
im Einer- und Paar-
Kunst-Rollschuh-Lauf

Kreis-Meisterschaft
im Sechser-
Rad-Kunst-Reigen
und Zweier-Rad-Ballspiel.

Vorwettbewerb ab 10½ Uhr vormittags in der Turnhalle Oberrealschule II.

Veranstalter: Bund Deutscher Radfahrer
Leiter: Radfahr-Verein „Westfalia" 95 Bochum.

Selbstkritik in der nordamerikanischen Literatur.

Von Dr. F. Schönemann.

Innerhalb des letzten Jahres sind drei Bücher erschienen, die tiefer in die Seele des amerikanischen Volkes hineinführen, als alle Reden von Wilson und Harding, als ganze Bücherein von süßer amerikanischer Lyrik und von amerikanischer Romanen, die ungefährlich bleiben, weil sie nichts zu Ende denken. Diese drei Ausnahmebücher sind William Ellery Leonards „Lynchkränzchen" (The Lynching Bee and other Poems) *), eine Gedichtsammlung, Sinclair Lewis' Roman „Die Hauptstraße" (Main Street) **) und Zecharih Chafees „Freiheit der Rede" (Freedom of Speech) ***). Leonard und Chafee sind Universitätsprofessoren und Schriftsteller, Lewis ist freier Schriftsteller, alle drei dienen der Wahrheit, jeder an seinem Teil und in seiner Weise, alle drei haben den Mut der Wahrhaftigkeit und sind Amerikaner, auf die ihr Land stolz sein kann.

Das Eröffnungsgedicht des „Lynchkränzchen" schildert schrecklich eindrucksvoll das Verstümmeln und Verbrennen eines Negers, wobei einem um die Seelen der Lyncher bangen kann. Ein Kriegsfilm zeigt Amerika im Kriege, besonders im Verhältnis zu seinen deutschen Bürgern. Da wird die Witwe Schneider in einem Käfig durch den Ort geschleppt und gezwungen, das amerikanische Sternenbanner zu küssen. Ihr Verbrechen bestand darin, daß ihr Herz noch an der deutschen Heimat hing. Und Gretel Meyer wird ähnlich „amerikanisch" gemacht. Bitter ironisch schließt der Dichter: „Die Tat wird verdammt von gewissen Leuten — Für den hohen Gerichtshof hat's nichts zu bedeuten!" Andere Gedichte behandeln die Verbrechen, die an Amerikanern verübt wurden, weil sie aus religiösen oder politischen Gründen gegen den amerikanischen Krieg waren. Am eindringlichsten menschlich wirkt der alte Agitator, d. i. Mr. Debs, der „gute, alte Mann", der „große Proletarier", der zehn Jahre im Staatsgefängnis zu verbüßen hat, weil er sozialistische Aeußerungen tat, die im „unfreien" Deutschland schon Jahrzehnte lang politisches Gemeingut sind. Das dichterische Ergebnis des Lynchkränzchens ist schlichte, eindringliche Sprache des Alltags in heißen, oft harten Versen, nach Inhalt und Form bedeutsam.

Sinclair Lewis kommt aus einer Prairiestadt von Minnesota, die er jedoch bald mit dem Osten vertauschte. Er wurde Journalist und als solcher Hans in allen Gassen. Seit 1914 veröffentlichte er Romane, die aber keinen besonderen Eindruck hinterließen. Erst der plötzliche riesige Erfolg von „Main Street" im Herbst vorigen Jahres sicherte ihm einen Platz in der amerikanischen Romanliteratur. Ob er den behauptet, kann nur die Zukunft lehren. Der Roman hat den Untertitel „Die Geschichte des Carol Kennicott", womit gleich angedeutet wird, daß Carols Ehegeschichte nicht die Hauptsache ist. Die Behandlung ihres Liebes- und Ehelebens ist amerikanisch nüchtern, ohne große Phantasie, ohne Leidenschaft, ohne wirkliche Tragödie. Der Konflikt in ihrer Ehe ist schließlich nicht durch ihren Mann, sondern durch sein Verhältnis zur „Hauptstraße" bedingt, zur Pulsader der ewigen Kleinstadt. Es ist von Anfang bis zu Ende Carols Kampf mit der Kleinstadt, deren Zivilisation in Ford Autos, Telephon, Kodaks, Phonographs, Petroleumaktien und Landspekulation besteht, deren Geistesluft „Die Zufriedenheit der stillen Toden" ist. Dagegen empört sich Carol, die sich für Seelenvoll hält, die einen gewissen Sinn für Kultur, für Schönheit hat, die ihrem und ihrer Umgebung Leben eine Bedeutung geben möchte, der aber doch ihre Romantik nur angeflogen, kein unumstößliches, tiefes Erlebnis ist. So bleibt ihr lebendiger Protest im Eigensinn stecken; sie geht von der „Hauptstraße" eine Weile fort, um in der Welt „jene liebenswürdige Verachtung" zu gewinnen, „die sich seelisches Gleichgewicht nennt". Sie lernt ein entgiftetes Lachen und — kehrt in die Kleinstadt zurück. Sie erkennt am Ende, daß sie besiegt wurde; ihr einziger Trost ist das Bewußtsein, ihre Ideale nie verspottet zu haben. Nie wird sie zugeben, daß im Leben Häßlichkeit so berechtigt wie Schönheit, daß die nordamerikanische Kleinstadt größer oder gar edler als Europa, daß Zivilisation gleich Kultur ist. „Ich mag den guten Kampf nicht gekämpft haben, aber ich habe den Glauben behalten."

Es ist höchst bemerkenswert, daß in diesem Roman die amerikanische Frau nach dem Sinn des modernen amerikanischen Lebens fragt, und nicht der Mann. Damit kommen wir zur tiefsten Kritik des Werkes. Solange der Amerikaner durchschnittlich im äußerlichen Leben, in der Zivilisation von Main Street aufgeht, kommt die amerikanische Seele nicht voran. Carols Gegenspieler ist der eingewanderte Schwede Miles Bjornstam, dessen inneres Leben wohl in Ordnung ist, der aber zwischen die Mühlsteine der amerikanischen Demokratie gerät mit ihrer Kleinstadtaristokratie, zu der alle gehören, „die mehr als 2500 Dollar im Jahre verdienen, oder Großeltern besitzen, die schon in Amerika geboren sind", mit ihrer ziellosen sozialen Unrast und mit ihren zahllosen halbgeachteten Einwanderern. Der amerikanischen „Demokratie" gegenüber ist dieser Eingewanderte der einzige wirkliche Demokrat der Stadt, der als „Anarchist" gebrandmarkt wird, nur weil er, wie er sagt, „nicht die Bankiers und die Große Herrliche Republikanische Partei liebt", weil er Amerika offen ins Gesicht sieht. Sein Schicksal ist tragischer und erschütternder als das von Carol Kennicott, ihn vertreibt Main Street nach dem plötzlichen Tod seines Weibes und seines Kindes, er weicht der Gewalt, aber besiegt wie Carol ist er nicht! Die Grundstimmung des ganzen Romans ist ein aufrichtiger Protest, eine ernstgemeinte Empörung, eine bitter enttäuschte Meinung von Amerika, hinter der sich natürlich Liebe zu Land und Leuten verbirgt.

Wie eine fortlaufende Erläuterung zu Leonard und Lewis liest sich schließlich Chafees Buch über die amerikanische Redefreiheit. Als Rechtslehrer an der bedeutendsten Schule des Landes, der Harvard Universität, behandelt er seinen Stoff wissenschaftlich gründlich unter eingehender Besprechung einer großen Anzahl von Rechtsfällen. Er widmet besondere Kapitel den Spionagegesetzen von 1917 und 1918, der gesamten amerikanischen Gesetzgebung gegen Aufruhr und Anarchie, den Deportationen von Ausländern und den Ausschlußverfahren gegen sozialistische Abgeordnete wie Viktor Berger und die Fünf Newyorker. Die Rechtsgeschichte der Jahre 1914 bis 1920 ist in den Vereinigten Staaten eine einzige Kette von Unrecht gewesen, ein verfassungswidriges Verfahren nach dem andern, wo das Recht nach Winken von Washington und unter dem Einfluß einer wahnwitzigen öffentlichen Meinung gebeugt und gebrochen wurde. Die Hauptschuld ruht auf den Beamten des Justizdepartements und des Postamtes, sowie auf den Richtern, die die Rechtsverzerrung mitmachten. Die Gerichtshöfe behandelten Meinungen als tatsächliche Feststellungen und verurteilten sie dann, weil sie etwa von den Reden Präsident Wilsons oder der Kriegserklärung des Kongresses verschieden waren. Daß dabei auch oft der gute Name Deutschlands und die Ehre des deutschen Volkes in den Schmutz gezogen wurden, liegt auf der Hand. Außerdem wurden zahllose eingewanderte Bürger der Union, vor allem Deutschamerikaner, vergewaltigt und entrechtet. Das Bundesgericht in Washington hat sich bis heute um die Frage der Verfassungsmäßigkeit des ganzen Spionagegesetzes herumgedrückt. Professor Chafee hofft noch, daß das Gesetz für verfassungswidrig erklärt oder noch besser ganz aufgehoben wird. Nach ihm bietet der erste Zusatzartikel zur Verfassung der Vereinigten Staaten alle nötige Gewähr für eine freie öffentliche Erörterung öffentlicher Fragen; er begrenzt ausdrücklich die Macht des Kongresses, Gesetze zu erlassen zur Beeinträchtigung der Rede- und Pressefreiheit. Er beschützt die Interessen, die der Einzelne und die Gemeinschaft an der Wahrheit als dem höchsten Ziel der Redefreiheit haben, er verbietet die Zensur genau so wie die Bestrafung von Worten nur schädlicher Wirkungen wegen.

Das Schlußkapitel handelt von der Freiheit und dem Geist der Unabhängigkeit in den Schulen. Das amerikanische Volk müsse zum eigenen Denken erzogen werden. Die Jugend müsse über die Probleme nachdenken, die sie einmal lösen solle. „Wir können sie nicht nur die Ideale von heute lehren, wir müssen sie dazu erziehen, die Ideale von morgen selber zu machen." So hat Professor Chafee in seinem Buch nicht nur seinem Volk einen schreienden Mißstand vor Augen geführt, sondern auch den Weg zur Abhilfe gezeigt — juristisch wie menschlich und volkserzieherisch. Das Ergebnis ist eine große schriftstellerische Leistung, so unvergeßlich wie Leonards „Lynchkränzchen" und Lewins' „Main Street"

*) Newyork, B. W. Huebsch, Inc. 1920.
**) Newyork, Harcourt, Brace u. Howe, 1920.
***) ebendort, 1920.

Zum Eisenbahnerstreik auch noch eine Bergarbeiterbewegung.

tbv. **Essen**, 4. Febr. Eine von 800 Funktionären des alten Bergarbeiterverbandes besuchte Versammlung hat nach der „Essener Arbeiterzeitung" einstimmig folgende Entschließung angenommen:

Der Verbandsvorstand wird aufgefordert, die in der gestrigen Resolution enthaltenen Forderungen nebst 30 Prozent Lohnerhöhung (im Falle der weiter steigenden Preise entsprechend mehr) bis zum 1. März durchzudrücken zu versuchen. Falls die Unternehmer und die Regierung eine ablehnende Haltung einnehmen, ist der Streik in ganz Deutschland vorzubereiten. Die Essener Vorstandsmitglieder erklären, daß sie nicht länger gewillt sind, ruhig zuzusehen, wie die Bergarbeiter weiter entrechtet werden. Entweder genügendes Entgegenkommen in jeder Beziehung oder den Kampf!

Hierzu wird uns von unterrichteter Seite geschrieben: Allgemein kann wohl gesagt werden, daß das neue Lohnabkommen nicht befriedigt; obschon im November die Bergleute eine Zulage von 30 Mk. die Schicht und vom 1. Februar ab eine solche von 14 Mk. erhielten, will man im März eine weitere Lohnerhöhung beanspruchen. Daß damit

der Kohlenpreis

abermals steigen muß, ist den Bergarbeitern bewußt. Sie selbst spüren, da sie Deputatkohle erhalten, nicht, was eine Kohlenteuerung für die Masse des Volkes bedeutet. Das mag psychologisch manche Aeußerung auf den Delegiertentagen erklärlich erscheinen lassen. Unsinn aber ist es, wenn ein Bergarbeiterführer, der ernst genommen werden will, behauptet, den Bergwerksunternehmern käme ein Streik gelegen. Als ob die 1 100 000 To. Kohlen, die die Eisenbahn bei den heillosen Zuständen im Bahnbetrieb und bei den ewigen Streikgelüsten bald dieses, bald jenes Teils ihres Personals nicht abfahren kann, unsere gesamte Industrie vor einer folgenschweren Krisis infolge eines Bergarbeiterstreiks schützen könnten. Nichts wäre

unheilvoller und frivoler,

als einen Bergarbeiterstreik hervorzurufen.

Nein, die Bergarbeiter sollten nicht so töricht sein, das Ammenmärchen zu glauben, die Unternehmer wünschten einen Streik. Dafür sind sie sich ihrer Pflicht der übrigen Industrie, der deutschen Volkswirtschaft, dem Vaterlande gegenüber zu sehr bewußt. Die Industrie hat durch Beseitigung der Kriegsbegleiterscheinungen im Bergbau, Ausbau und Verbesserung der Anlagen, technische Vervollkommnungen das Ihrige getan, um die Förderung zu heben. Das muß vor aller Oeffentlichkeit gesagt werden!

Mit der Annäherung der Kohle an den Weltmarktpreis steigt eine Gefahr herauf, die nicht ein Gegeneinander-Arbeiten, sondern ein Miteinander-Arbeiten fordert:

Die Konkurrenz der Auslandskohle.

Das Ausland arbeitet unter günstigeren Bedingungen als der Ruhrkohlenbergbau. Die Abbauverhältnisse, der Transport, vielfach auch die Arbeitsverhältnisse, sind dort für den Export günstiger. Die deutschen Bergarbeiterführer haben die Gefahr des Eindringens englischer Kohle erkannt. Sie halten auch schon ein Mittel bereit: Die Gemeinwirtschaft der Kohlenwirtschaft, eine Art Sozialisierung.

Die Vorschläge, die gemacht werden, sind aber

in der Praxis abwegig,

so schön sie den unentwegten Marxisten in der Theorie erscheinen mögen. Es wird verlangt, daß der Reichskohlenrat die ganze Kohlenwirtschaft in die Hand nimmt. Das erfordert ein gewaltiges Anschwellen des Beamtenapparates. Es sollen einheitliche Verkaufspreise festgesetzt werden für das ganze Reichsgebiet. Die Zechen aber wollen nicht diesen Verkaufspreis erhalten, sondern einen Verrechnungspreis, der ihnen gestattet, bei gleichmäßigen Löhnen die Selbstkosten zu decken. Mit anderen Worten: **Zechen, die unrentabel sind und bei Einhalten des ausländischen Wettbewerbs erliegen müßten, sollen in Betrieb gehalten werden auf Kosten der günstiger arbeitenden Zechen.**

Sicherlich, den leistungsschwachen Zechen und den Gemeinden, in denen diese liegen, könnte ein solcher Ausgleich genehm sein. Ein anderes ist es aber, ob die

deutsche Volkswirtschaft,

nach Erreichen des Weltmarktpreises in harten Konkurrenzkampf mit dem Auslande gedrängt, eine solche Last tragen kann. Denn der Durchschnittskohlenpreis müßte durch diese „Gemeinwirtschaft"

beträchtlich höher

werden, als wenn das Prinzip, mit möglichst geringen Aufwendungen an Kapital und Arbeit den höchstmöglichen Förderereffekt zu erzielen, zur Anwendung gelangt.

Man mißverstehe uns nicht: Solange es irgend möglich ist, soll auch bei ungünstiger Konjunktur der weniger rentable Betrieb erhalten werden. Das ist aber unmöglich in dem Augenblick, wo die Volkswirtschaft solche Opfer nicht mehr bringen kann. Wir stehen aber vor der harten Wahl, uns über Wasser zu halten mit aller Kraftanstrengung — oder unterzugehen. Vor brutalen Tatsachen, aufgezwungen durch den Feindbund, können auch die schönsten Theorien nicht bestehen.

Nicht eine neue Behörde mit kostspieligem Beamtenapparat kann uns retten, sondern allein die mit allen Mitteln der Technik und des Arbeitswillens zu fördernde Leistungsfähigkeit der deutschen Volkswirtschaft. Es gibt kein Zaubermittel, das wirtschaftliche Notwendigkeiten aus der Welt schaffen kann. Der Ruhrbergbau muß seine ganze Kraft einsetzen, um die Arbeiterschaft und die deutsche Industrie vor schweren Krisen zu bewahren. Und dazu muß die Arbeiterschaft das Ihrige beitragen durch Erkenntnis und Einsicht.

Provinzial-Nachrichten.

TBO. **Gelsenkirchen**, 4. Febr. Telegraphendrahtdiebe. Durch die hiesige Kriminalpolizei wurden vier junge Burschen verhaftet, die seit zwei Monaten wiederholt Draht aus den Telegraphenleitungen der Strecke Krab—Wanne herausgeschnitten und an einen Althändler verkauft hatten.

* **Dortmund**, 4. Febr. Mord? Im Hofe des Hauses Uhlandstraße 74 wurde gestern morgen mit einer schweren Schädelverletzung die Ehefrau Antonie Böse tot aufgefunden. Als der Tat dringend verdächtig wurde der Ehemann, Arbeiter Richard Böse, der dem Trunke ergeben und in diesem Zustande gewalttätig sein soll, festgenommen. — Für 50 000 Mk. Wollwaren gestohlen. Bei der Firma Küster u. Co., Königswall 40, wurde nachts ein schwerer Einbruchsdiebstahl ausgeführt und Wollwaren im Werte von 50 000 Mk. gestohlen.

* **Dortmund**, 4. Febr. Vorläufig keine Eingemeindung. Die Stadtverwaltung gibt aus Anlaß einer Meinungsverschiedenheit über den Verlauf einer Einwohnerversammlung in Brechten bekannt, daß die Frage, ob die Stadt Dortmund eingemeinden will und muß, zurzeit nicht zur Erörterung steht, da die Verwaltung einstweilen wohl noch wichtigere Fragen zu lösen habe.

TBO. **Wetter**, 4. Febr. Leichenfund. Unterhalb des Schlosses Wallinckrodt wurde in der Ruhr die Leiche eines 17jährigen jungen Mannes aus Boelerheide gefunden. Die Leiche trug einen Strick um den Hals. Alle Anzeichen lassen auf einen Selbstmord schließen.

Letzte Nachrichten und Drahtmeldungen.

Vor Verhandlungen.

Die Grundforderungen der Reichs-Gewerkschaft.

D. **Berlin**, 5. Febr. Im Laufe des Sonnabends abends fanden mit Vertretern der SPD. und der USPD. Besprechungen einiger in Berlin anwesender Vertreter des Aktionsausschusses statt, die am Montag vormittag in der Reichsgewerkschaft fortgesetzt werden. Die Vertreter der Parteien setzten sich in der Nacht zum Sonntag mit dem Reichskanzler in Verbindung und gaben ihm Bericht. Zu den Besprechungen wurde später auch Reichsminister Gröner hinzugezogen, da die Reichsgewerkschaft Wert darauf legt, daß die Regierung nicht durch Mittelmänner, sondern direkt Verhandlungen mit ihr aufnimmt. Die Gewerkschaft steht auf dem Standpunkt, daß

Grundbedingung

für eine Erörterung die Erklärung der Regierung ist, daß

Maßregelungen von Streikführern oder Streikenden nicht

vorgenommen werden. Die Reichsgewerkschaft verlangt ferner, daß die bindende Erklärung der Regierung darüber, daß nach dem Streik Verhandlungen über die

Regelung der Gehälter für die unteren Beamtenkategorien

aufgenommen werden. Besonders interessant ist das Verlangen des Aktionsausschusses in der

Frage des Arbeitszeitgesetzes.

Es hat den Anschein, als ob der Versuch gemacht werden soll, dem Gesetz eine von den bisherigen Entwürfen gänzlich verschiedene Fassung zu geben. Der Aktionsausschuß verlangt nämlich, daß die Regierung das Arbeitszeitgesetz zunächst für die Privatarbeiter und dann erst für die Staatsbediensteten und Beamte fertig stellen solle. Dabei wurde erklärt, daß im gegenwärtigen Augenblick die Gefahr bestehe, daß die Regierung der Privatarbeiterschaft das Arbeitszeitgesetz in der Form aufzuhängen beabsichtige, in der es für die Eisenbahner jetzt geplant sei. Die Streikleitung handele deshalb im Interesse der Arbeiterschaft, wenn sie die oben vorgeschlagene Lösung fordere und zur Bedingung für den Streikabbruch mache, daß der Verkehrsminister sämtliche den Direktionen zugegangenen Verfügungen über die Arbeitszeitregelung zurückziehe und den status quo ante wieder eintreten lasse.

Verhandlungsmandat der Reichspost-Gewerkschaft.

D. **Berlin**, 6. Febr. **Die Reichsgewerkschaft hat noch gestern abend zu der Anberaumung der heutigen Verhandlungen Stellung genommen und das Verhandlungsmandat der Reichspostgewerkschaft übertragen.** Wie wir hören, soll von anderen Gewerkschaften gegen diese Mandatsübertragung Protest eingelegt werden.

Die Streikgegnerschaft des Allgemeinen Eisenbahnerverbandes.

w. **Berlin**, 5. Febr. Von Funktionären der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahner wird heute in Berlin und anderen Orten des Reichs die Nachricht verbreitet, daß der Allgemeine Eisenbahnerverband nunmehr auch den Streik erklärt habe. Diese Meldungen sind vollkommen unrichtig; nach wie vor sind die Vertreter des Allgemeinen Eisenbahnerverbandes an den Verhandlungen mit dem Reichsverkehrsministerium zur Regelung der Ueberteuerungszulage beteiligt, welche ihn einer noch zu vereinbarenden Form auch den Beamten zugute kommen soll. Der Abbruch dieser Verhandlungen würde eine ernste Verzögerung der wirtschaftlichen Aufbesserung gerade der unteren Schichten des Eisenbahnpersonals bedeuten, die in schwerer wirtschaftlicher Bedrängnis sich befinden. Infolgedessen erwartet der Vorstand des Allgemeinen Eisenbahnerverbandes von seinen Mitgliedern, daß sie ihren Dienst weiterhin versehen, soweit sie nicht daran gehindert sind. Aus Gründen des Verantwortungsgefühls gegenüber der ernsten Notlage des Reichs und aus Gründen der gewerkschaftlichen Disziplin gegenüber der öffentlichen Erklärung der Spitzenorganisationen ersucht der Verbandsvorstand die Mitglieder, in dieser ernsten Lage keine Katastrophenpolitik zu treiben. In der Erklärung des Verbandes heißt es weiter: Mit ernster Sorge erfüllen uns die starken Preissteigerungen, welche angesichts der Verkehrseinstellung sich schon für die notwendigsten Bedarfsgegenstände in empfindlicher Weise bemerkbar machen. Von der Reichsregierung wird erwartet, daß sie Vorsehungen treffe, um die Lebenshaltung der unteren Schichten erträglich zu gestalten und daß sie jede sich bietende Gelegenheit wahrnimmt, um auf dem Verhandlungswege mit den Gewerkschaften zu einer Einigung zu kommen, welche die baldige Wiederaufnahme des Eisenbahnverkehrs ermöglicht.

Unveränderter Standpunkt der Regierung

w. **Berlin**, 5. Febr. In der Reichskanzlei fand heute unter dem Vorsitz des Reichskanzlers eine Besprechung statt, zu der die Mitglieder des Kabinetts und Führer der in der Regierung vertretenen Parteien vertreten waren. Den Gegenstand der Besprechung bildete die durch den Streik in Berlin und im Reich geschaffene allgemeine Lage. Es wurde festgestellt, daß der Eisenbahnnotverkehr nach einem von dem Reichsverkehrsminister vorgelegten Plan aufgenommen worden ist. Zur Lage in Berlin wurde davon Kenntnis genommen, daß die Wasserwerke inzwischen von der Regierung in Betrieb genommen worden sind; in den Elektrizitätswerken ist die technische Nothilfe im Laufe des Nachmittags eingesetzt worden, gleiche Maßnahmen sind für die Gaswerke in Aussicht genommen. Es herrschte Einmütigkeit darüber, daß die Lage, wenngleich durch das Zusammentreffen der beiden Streiks in Berlin für die Berliner Bevölkerung besonders mißliche Verhältnisse geschaffen seien, nach wie vor nach den Gesichtspunkten der gesamten Politik, insbesondere der gesamten Situation Deutschlands dem Auslande gegenüber und der Weltwirtschaft beurteilt werden müsse. **Man war sich einig, daß der Standpunkt der Regierung gegenüber den Streikenden unverändert sei.** Die Regierung wird weiter in Fühlungnahme mit den politischen Parteien und den gewerkschaftlichen Spitzenorganisationen bleiben. Die in Gang befindlichen Verhandlungen über die Besoldungsfrage mit den Spitzenverbänden der Reichsangestellten und Beamten werden morgen vormittag 10 Uhr in der Reichskanzlei ihren Fortgang nehmen.

Die Ausdehnung des Streiks. — Der Notbetrieb.

w. **Berlin**, 5. Febr. Die

Streiklage in Berlin

ist im wesentlichen unverändert. Durch den Streik der Berliner Gas- und Elektrizitätswerksarbeiter ist eine große Zahl von Bahnhöfen ohne Licht. Auch die Wasserstationen der Bahnhöfe werden teilweise durch den Streik in den Wasserwerken in Mitleidenschaft gezogen. Der Notbetrieb ist weiter ausgebaut worden. In den letzten 24 Stunden sind in den Berliner Bahnhöfen eingegangen 100 700 Liter Milch und 76 Wagen mit Vieh.

w. **Berlin**, 5. Febr. **Der Streik hat sich auf Mecklenburg ausgedehnt,**

wo das Lokomotiv- und Zugpersonal in den Streik getreten ist. Die Zahl der Streikenden ist im allgemeinen gleich geblieben. Der Aufruf der Spitzenorganisationen der Gewerkschaften hat auf die streikenden Beamten der Reichsgewerkschaft im allgemeinen nicht gewirkt. Die ausständigen Gruppen des Allgemeinen Eisenbahnerverbandes haben den Streik nicht aufgegeben. Der Notbetrieb kommt weiter in Gang, auch der Kraftwagenverkehr entwickelt sich.

w. **Freiburg**, 5. Febr. Nach einer Mitteilung der Eisenbahngeneraldirektion in Karlsruhe, brach auch

in Baden der Eisenbahnerstreik

nachts 12 Uhr aus. Der Eisenbahnverkehr in Ober- und Mittel-Baden ruht vollkommen. Die Technische Nothilfe ist ausgerufen, um den in Aussicht genommenen Notverkehr durchzuführen.

w. **Hanau**, 6. Febr. Gestern nachmittag zogen ungefähr 1500 Streikende aus einer Versammlung nach dem Bahnhof, drangen trotz des Widerstandes der Polizeimannschaften in das Bahnhofsgebäude ein und

entfernten die Arbeitswilligen mit Gewalt.

Die Schupo hat den Bahnhof zwar wieder besetzt, ist aber außer Stande, die Bahnanlagen von den Streikenden zu säubern.

TU. **Mainz**, 5. Febr. Der Eisenbahndirektionspräsident hat auf Veranlassung der Interalliierten Kommission den

Erlaß des Reichspräsidenten über den Streik der Eisenbahnbeamten zurückziehen müssen.

Die Stimmung ist aber in Mainz noch ruhig.

TU. **Stuttgart**, 5. Febr. In einer Besprechung des Württembergischen Staatspräsidenten mit den Lokomotivführern erklärten diese, wenn es der Reichsregierung nicht bald gelinge, Verhandlungen mit der Reichsgewerkschaft anzuknüpfen, werde die in Süddeutschland eingenommene Haltung sich nicht mehr aufrecht erhalten lassen.

Ein Parlamentarier-Zug.

TU. **Frankfurt** a. M., 6. Febr. Heute wird der fahrplanmäßige Zug 7 Uhr 40 nach Berlin abgehen. Dieser Zug wird jedoch nur die Abgeordneten zu den am Dienstag beginnenden parlamentarischen Verhandlungen befördern.

Berlin ohne Kohlen.

w. **Berlin**, 5. Febr. Der Streik der Eisenbahner hat den Eintritt der Krise in der Berliner Kohlenversorgung beschleunigt. Das Kohlenamt beim Magistrat richtete an den Kohlenkommissar folgendes Telegramm: Die Kohlenvorräte für den Hausbrand sind vollständig erschöpft, die Versorgung der Bäckereien und Fleischereien ist aufs äußerste eingeschränkt. Schleunigste Abhilfe ist erforderlich.

Eine Versammlung in Bochum.

Q. **Bochum**, 5. Febr. Eine von der Reichsgewerkschaft der Eisenbahner einberufene öffentliche Versammlung im Bochumer Hof wurde von Lokomotivführer Abt mit einer längeren Ansprache eröffnet, in der er u. a. ausführte, die Eisenbahner ließen sich nicht wieder unter das Joch des alten Obrigkeitsstaates zwingen. Sie hätten in den Verhandlungen zur Aufbesserung ihrer Gehälter eine Langmut bewiesen, die nun zu Ende sei. Bei einer ausreichenden Erfassung der Vermögen, der Wucher- und Schiebergewinne sei es der Regierung wohl möglich, die Forderungen der Eisenbahner zu erfüllen. Das Defizit der Eisenbahn werde nicht durch die Löhne und Gehälter der Arbeiter und Angestellten herbeigeführt, sondern durch die gewaltigen Materialpreise der Industrie. Der Streik hätte schon früher einsetzen müssen. Zweck des Streikes sei keineswegs, die Regierung zu stürzen, sondern sie zu Zugeständnissen zu zwingen. Die Forderung einer besonderen Industriezulage für die Eisenbahner des Industriebezirkes hielt der Redner angesichts der besonders gearteten wirtschaftlichen Verhältnisse des Industriebezirks für berechtigt. Des weiteren übte der Redner Kritik an dem Arbeitszeitgesetz, welches man den Arbeitern, Angestellten und Beamten aufbürden wolle. Seit Einführung des Achtstundentages hätten sich die Unglücksfälle auf der Eisenbahn verringert. Eisenbahnassistent Erz gab einen Ueberblick über die Lage des Streikes im Eisenbahndirektionsbezirk Essen. Er bezeichnete sie als unverändert ernst. Aus den übrigen Direktionsbezirken des Westens liefen die gleichen Nachrichten ein. Ueberall stehe der Streik günstig. Daß ländliche Bezirke sich nicht am Streike beteiligten, liege daran, daß die Not der Landbeamten eine nicht so große sei, wie bei denen des Industriebezirks. Den Kampf gegen die Regierung habe man aus bitterer Not heraus aufgenommen. Not, Knebelung und Versklavung drohe den Beamten von einer Regierung, die demokratisch sein solle. Man kämpfe gegen sie und Reichstag, der gar leichtsinnig Beamtenvorlagen bearbeite und den Beamten das Streikrecht absprechen wolle. Der Reichstag habe eiligst Schluß seiner Beratungen gemacht aus Angst vor dem Eisenbahnerstreik. Damit hätten die Abgeordneten ihre Pflicht vernachlässigt. Gegen den Vorwurf der Unverantwortlichkeit protestiere er. namens der Reichsgewerkschaft der Eisenbahner. Man werde im Streike durchhalten, bis die Parole von der Leitung der Organisation komme. Den Nachrichten von Bewilligung der Forderungen könne man nicht eher Glauben schenken, als bis die Zahlungsanweisungen vorlägen. Der Redner ging dann näher auf die Aufrufe der übrigen Eisenbahnerverbände ein. Ueber die Aufforderung, den Streik einzustellen, lache man. Wenn das deutsche Volk, irregeleitet, sich dieser Forderung anschließe, so nehme man den Kampf auch dagegen auf, namentlich gegen alle Bestrebungen, welche auf Versklavung der Beamtenschaft hinzielen. Der Vorsitzende Abt erinnerte an das Verhalten der Regierung in den Kapp-Putschtagen. Damals habe sie die Beamten zum Streik aufgefordert, jetzt spreche sie ihnen das Streikrecht ab. In der Aussprache versicherte Knappschaftsbeamter Burgdorf den Eisenbahnern die Sympathie der Knappschaftsbeamten. Ein Vertrauensmann der Gewerkschaft der Postbeamten teilte mit, man erwarte brennend den Entscheid der Spitzenverbände ab. Die Postbeamtenschaft sei nicht mehr zu halten. Sie wünsche, schon in den nächsten Stunden an die Seite der Eisenbahner treten zu können. Es sprachen u. a. noch Vertreter der Linksparteien. Schließlich wurde eine Entschließung vorgelegt, in welcher die Versammlung den streikenden Eisenbahnern ihre Sympathie ausspricht und sie auffordert, durchzuhalten. Die Entschließung fand Annahme.

Der Streik der städtischen Arbeiter in Berlin.

w. **Berlin**, 5. Febr. Infolge des Streiks der Berliner städtischen Arbeiter wurden morgens die elektrische Licht- und Kraftversorgung sowie die Wasserversorgung eingestellt. Die Versorgung mit Gas ist auf das Minimum eingeschränkt. **Die elektrischen Straßenbahnen hatten bereits gestern abend gegen 10 Uhr den Betrieb eingestellt.** Von sämtlichen städtischen Verkehrsmitteln verkehren nur noch Hoch- und Untergrundbahn, die über eigene Kraftanlagen verfügt, und die Auto-Omnibusse.

w. **Berlin**, 5. Febr. Der Polizeipräsident hat die Technische Nothilfe für die Wasserwerke eingesetzt. Bei einigen Wasserwerken wird sie indessen nichts ausrichten können, weil zu ihrem Betrieb Elektrizitätsstrom notwendig ist. Auf der Hoch- und Untergrundbahn sind keine Störungen vorgekommen. Wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, zeigten sich in verschiedenen Stadtteilen radikale Elemente, die den Generalstreik wollen. Die Beschaffung des Wassers für die Haushaltungen macht der Einwohnerschaft die größte Mühe. Vom frühen Morgen an schleppt jung und alt Wasser nach den Wohnungen; an den wenigen noch Wasser gebenden Brunnen stehen die Menschen in langen Reihen.

w. **Berlin**, 5. Febr. Der Hauptvorstand des Bundes der Handwerker hat den Blättern zufolge gestern als

Abwehrmaßnahme

gegen die von radikaler Seite eingesetzte Generalstreikpropaganda den Beschluß gefaßt, für den Fall der Ausrufung des Generalstreiks in Berlin sämtliche Handwerkerbetriebe, auch die der Nahrungsmittelbranchen zu schließen. Die Unterorganisationen im Reich sind angewiesen, mit den kaufmännischen Verbänden, Aerzten, Apotheken sowie mit der Landwirtschaft Bündnisse einzugehen, um den Abwehrstreik im gegebenen Augenblick durchzuführen.

w. **Kattowitz**, 5. Febr. Der Fleischermeister Ochmann und der Kaufmann Eichner wurden hier überfallen und beraubt. Den Räubern fielen zusammen 320 000 Mk. in die Hände. Ein Bandit konnte festgenommen werden.

w. **Rom**, 5. Febr. Gestern nachmittag 5 Uhr war ein schwärzlicher Rauch sichtbar, ein Zeichen, daß die Papstwahl noch nicht erfolgt ist. Eine ungeheuere Menschenmenge hat sich versammelt, um den Rauch zu beobachten.

Verantwortlich: Für Politik: Ernst Renner für Feuilleton und Lokales: Willi Lindner; für Handel Sport und Letzte Nachrichten: Th. Poffen; für „Feierstunden" und den übrigen Textteil: Julie Schwinck, für Inserate und Reklamen Eugen Wolff, sämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Besonders preiswertes Angebot unserer Abteilung:

Kurzwaren

Beachten Sie Fenster: 25

-Emil Etzemüller-

Garne

Maschinengarn	200 Meter Rolle 6.00, 5.50,	3.95
Sternzwirn	Stern = 20 Meter 25 ₰,	40 ₰
Nähseide in allen Farben,	Rolle = 50 Meter 4.75,	3.60
Baumw. Strickgarn ungebleicht	50 Gramm	8.50

Nadelwaren

Stahlstecknadeln	Karton = 50 Gramm 4.25,	3.75
Stecknadeln	Brief 1.45,	60 ₰
Sicherheitsnadeln sortierte Größen,	12 Stück	1.10
Nähnadeln	Brief = 25 Stück 1.35,	90 ₰
Haarnadeln	Brief 75,	10 ₰
Lockennadeln	Brief 40,	10 ₰

Große Auswahl in Besatz- u. Zierknöpfen aller Art.

Hartkurzwaren

Druckknöpfe rostfrei	Dutzend 1.20,	90 ₰
Reißbrettstifte	Karton: 3 Dutzend	75 ₰
Kopierrädchen	Stück 2.60,	1.95
Beinpfriemen	Stück 95,	70 ₰
Patent-Hosenknöpfe „Delta"	Dutzend	80 ₰
Strumpfhalter-Ersatzteile	Paar 1.65,	1.10

Weiße und farbige Wäsche-Besätze
zu enorm billigen Preisen.

Strickwolle

nur gute Qualitäten 10 Lot **19.50, 17.00, 14.50**

Sport- und Jumper-Wolle in allen Farben.

Bänder und Litzen

Durchziehband	Stück: 3 Meter 85,	65 ₰
Leinenband	Stück: 2½ Meter 2.00,	1.50
Strumpfgummiband gute Qualität	Meter 3.40,	2.50
Rüschengummiband alle mod. Farben,	Met. 12.50,	8.75
Rolloschnur la. Leinen,	Stück: 7 Meter 5.75,	4.95
Miedergurt prima Qualität	Meter 2.70,	2.00
Damenstrumpfhalter	Paar 5.75,	3.95
Kinderstrumpfhalter	Paar 4.95,	2.75
Herrensockenhalter	Paar 7.00,	5.25
Schnürriemen „Matto", 100 cm lang	Paar	85 ₰
Schnürriemen „Elfengarn"	Paar	75 ₰
Halbschuhriemen	Paar 2.05,	1.20
Wäschebuchstaben	Dutzend 1.35,	1.10

Bei mehreren Einkäufen bitten wir ein Sammelbuch zu benutzen.
Sammelkasse im Erdgeschoß!

Gebrüder Alsberg

Aktiengesellschaft — Bochum

Allstein-Schnittmuster
Verkauf im Erdgeschoß.

Städt. Gymnasium Wattenscheid
mit realgymnasialem Ersatzunterricht auf der Mittelstufe.

Anmeldungen für die Sexta des Gymnasiums zu Ostern 1922 nehme ich Mittwoch, den 15. und Donnerstag, den 16. Februar, nachmittags von 4—6 Uhr in meinem Amtszimmer entgegen.
Vorzulegen sind Geburtsurkunde, Impfschein und letztes Schulzeugnis. Die Aufnahmeprüfung findet Montag, den 3. April, nachmittags 2 Uhr statt
9055 Schilling, Gymnasialdirektor.

Neu! Neu!
Die große Mode
Anfertigung sämtl. Stickereien, Hohlsaum, Stoffknöpfe und Plissee aller Art.
Kunststopferei Kortumstraße 6
Geschwister Wingens. 8117

Eisen ⚒ Metalle
8221 **und Felle**
kauft zu den höchsten Tagespreisen
Levy Nachfolger, Bahnhofstr. 13 Telef. 2094

KAFFEE HACKERT Bochum, Hellwegstr. 1.
gegenüber der Feinbäckerei und Konditorei
Heute Spezialität: **Königsberger Kranz** 9057

Zuschneide- u. Näh-Kursus
auch tageweise 8103
Frau L. Arenz, Humboldtstr. 11 Eingang Schillerstraße

Staatsmedaille, goldene Ausstellungspreise).
PIANOS Flügel, Harmoniums und Kunstspiel-Instrumente
mit Klangsteg D. R. G. M. 458403 unübertroffen an Qualität und Preiswürdigkeit
Roth & Junius
Piano- u. Flügelfabrik a. M., Bahnhofstr. 28

Vereinigte Stadttheater Bochum-Duisburg. 9029
Montag, 6. Febr., 7—11 Geschl. Vorst. f. d. Bochumer Verein
„Die Journalisten"
(In Duisburg: Abendveranstaltung des Bühnentanzes.)
Dienstag, 7. Febr., 7—10½ D. 14.
„Das goldene Kalb"
(B. V. B, I 501—60.)
(In Duisburg: Zar und Zimmermann.)

Rat u. Hilfe
bei Vaterschaftssachen, Zivil- u. Strafprozessen, Ermittlungen, Beobachtungen od. sonstige interne Angelegenheiten sowie schnellste
Ehescheidung
in vornehmster Form, evtl. ohne persönliche Bloßstellung, Erteilung sämtlicher Geschäfts- und Privat-
Auskünfte
bes. bei Verlobung, Heirat, über Vorleben, Ruf, Charakter, Mitgift, usw. auf allen in- u. ausl. Plätzen durch die
Detektiv-Auskunftei „Metus" 8224
Dortmund, Westenhellweg 13, Tel. 3771
Durch große dauernde Erfolge fast ausschließlich auf Empfehlung tätig. Besprechung kostenlos. Garantie für größtmöglichste Zuverlässigkeit u. Diskret.

Trauringe
massiv Gold 8918
jede Preislage und Form stets vorrätig.
Heinr. Schweers
Goldschmiedemeister
Bochum, Wilhelmstr. 13

Musiklehrer Meyer
Robertstr. 4, unterr. grdl. Viol., Klav., Harm. Mand.-Git., Laute, Waldz., Zither, Instr. w. gestellt bevorzugt

---

Vorwärts, aufwärts! 8259

Der bewährte und von allen Teilnehmern und von der Presse als mustergültig anerkannte „Deutsche Werbe-Unterricht J. Iversen lehrt Sie auf brieflichem Wege ganz individuell Alles, was zur geschäftlichen Reklame gehört: Anzeigenwesen, Werbebriefe, Prospekte, Plakate, den Aufbau von Versandgeschäften, Ladengeschäften, die Reklame der Großbetriebe (Maschinenfabriken, Markenartikel, Zeitungswesen usw.), die Einführung neuer Erfindungen, Reklame für Hotels, Bäder, für landwirtschaftliche Artikel usw.

Er gibt Ihnen wichtige Ratschläge für geschäftliche Dispositionen und lehrt Sie Fehler vermeiden, die Sie jetzt noch mitmachen und die Sie später Ihre Konkurrenz allein machen lassen.

Alle Teilnehmer, die unseren Kursus mit „gut" bestanden und bessere Stellungen anstrebten, haben solche gefunden, verdanken unserem Unterricht Direktorenposten, Gehaltserhöhungen bis zum Vierfachen und teilweise überhaupt eine neue und gute Existenz. Selbständige Geschäftsleute bestätigen uns die Erhöhung ihrer Umsätze um 100 Prozent.

Hunderte glänzender Anerkennungen von Schülern, Autoritäten und Presse liegen vor. Selbständige Geschäftsleute bis zum Alter von 63 Jahren, Angestellte aller Grade, Akademiker, Zeitungsverleger, ehemalige Stabsoffiziere, Direktoren großer Werke, aber auch strebsame Arbeiter gehören zu unseren Schülern. Ihre Erwartungen wurden nach ihren eigenen Worten weit übertroffen.

Der Leiter des Unterrichts ist seit 35 Jahren auf dem Gebiete der Reklame ein sehr gesuchter Berater zahlreicher großer und kleiner Unternehmungen. Was er Ihnen gibt, ist keine Bücherweisheit, sondern geschäftliche Praxis.

Verlangen Sie sofort kostenlosen Prospekt. Adresse:

Deutscher Werbe-Unterricht J. Iversen, Füssen a. Lech.

Kohlen u. Koks

für Industrie und Hausbrand liefert pünktlichst
Bochumer Kohlen-Kontor
Humboldtstraße 55. – Telefon-Nr. 3567.
8102



Gerade Sie

sollten fleißig im „Märkischen Sprecher" inserieren, denn Sie haben Konkurrenz. — Versuchen Sie es mit einer geschickt geschriebenen Anzeige und sobald Sie sagen können, daß Sie auf Ihre Kosten gekommen sind, so lassen Sie eine andere folgen. Fahren Sie in dieser Weise fort und Sie werden ohne großes Risiko binnen kurzer Zeit einen Aufschwung Ihres Geschäftes feststellen können, der Ihnen zeigt, daß Sie auf dem rechten Wege sind.



Musik-Instrumente
jeder Art. 8153
O. Ludwig Nachf.
Bochum, Brückstr. 61
gegenüber Kortländer.
Spezialität:
Reparatur-Werkstatt f. Streich-Instrumente

8260 Zum
Puppenkönig
Bochum, Gr. Beckstr. 13, Agil. Spezialgesch. am Platze
Puppen werden d. ganze Jahr geheilt. Anfertigung sämtl. Haararbeiten, auch v. ausgekämmten Haaren.
Wilh. Hochstetter,
Friseur u. Perückenmachermeister, Prim. Bochum 131

Habe noch einen großen Posten
Tapeten
zu günstig. Preisen abzugeben.
Leinöl
Ia. doppelt gekocht zu bill. Tagespreise
C. Bohlmann
Kortumstraße 4
Fernruf 826.

Wer Stoff hat
Herren- u. Knaben-Kleidung, Anfertigung nach Maß, Umändern Wenden, Aufbügeln bei billiger und guter Bedienung in eigener Werkstatt. 8107
Herm. Jssel, Bochum
Dorstener Straße 116

Neues Operettentheater
Rottstr. 29 **Bochum** Telef. 534

Heute!
Zum letzten Male!
Schwarzwald-Mädel
Operette in 3 Akten von Leon Jessel
★
Dienstag, 7. Februar:
Erstaufführung
Ein Walzertraum
Operette in 3 Akten von L. Jacobson
Musik von Oskar Strauß.

Zentralheizungen,
Sanitäre Installation
Lieferung von Rohrleitungen,
Abwärmeverwertungs - Anlagen
Waschkauen, 8114
Kokssparer zum Einbau in vorhandene Heizkessel.
Albert Staubach, Jng.
Fernspr. 669 Bochum Fernspr. 669

Klavier-Geldschrank-
8139 Transport oder Umstellen besorgt
Heinrich Pardon, Hermannshöhe 2a. Tel. 2189

Nr. 31. Zweites Blatt. **Bochumer Zeitung Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Montag, 6. Februar 192

Bochumer Nachrichten.

(Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszuge nur mit genauer Quellenangabe gestattet).

Bochum, 6. Febr.

Der Kartoffelmangel in Bochum.

Vom Stadtwirtschaftsamt wird uns geschrieben:

Schon seit einigen Wochen ist ein großer Teil der Einwohnerschaft Bochum — der im vorigen Herbst aus irgend einem Grunde nicht in der Lage war, Kartoffeln einkellern zu können — ohne Kartoffeln. Obschon nach den gemachten Feststellungen durch das Stadtwirtschaftsamt die Zufuhren der Kartoffelmengen für die Stadt Bochum eher größer als geringer gegenüber dem Vorjahre waren, hat eine gleichmäßige Verteilung nach Inkrafttreten des freien Handels naturgemäß nicht mehr stattfinden können. Die Familien, die tatsächlich keine Kartoffeln haben, in den in Frage kommenden Geschäften diese zur Zeit auch nicht erhältlich sind, sind auf das Entgegenkommen der Mitbewohner — die größere Mengen eingekellert haben — angewiesen, um von diesen gegebenenfalls Kartoffeln zu bekommen. Hier haben die glücklichen Besitzer von Kartoffeln Gelegenheit, den Grundsatz der gegenseitigen Hülfe praktisch in Anwendung zu bringen. Der Dezernent des Stadtwirtschaftsamtes, Stadtrat Brauns, hatte bereits am 23. Januar ds. Js. eine Zusammenkunft sämtlicher Kartoffelgroßhändler der Stadt Bochum veranlaßt wo eine Aussprache darüber stattfand, wie der schon damals bestehenden Not, die inzwischen noch vergrößert wurde, wirksam entgegenzutreten sei. In dieser Sitzung wurden von den anwesenden Vertretern des Großhandels in der Hauptsache folgende Ursachen angeführt:

1. Die Zufuhr sei durch die langanhaltende Frostperiode vollständig unterbrochen, da sich die Landwirte weigerten, die Mieten bei diesem Wetter zu öffnen. Außerdem habe der Kartoffelgroßhändler — da das Frostrisiko bei den enorm hohen Preisen, die für Kartoffeln anzulegen seien — recht bedeutend ist, auch keine Neigung, bei starkem Frostwetter Kartoffeln zu verladen.

2. komme als Haupterschwernis für den Ankauf von Kartoffeln — selbst bei offenem Wetter — der Erlaß des Preußischen Staatskommissars für Volksernährung vom 2. Dezember 1921, der für jede Provinz die Einrichtung eines Ausschusses zur Ermittelung und Festsetzung von Kartoffelhöchstpreisen vorsehe, in Frage. Für das Industriegebiet komme zur Zeit die Provinz Pommern als Hauptliefergebiet in Frage. Die dort festgesetzten Höchstpreise seien a) für gesunde sortierte Speisekartoffeln 80 Mk., b) für gelbfleischige Sorten z. B. „Industrie", „Boehms Erfolg", „Blaue Odenwälder" 90 Mk.

Diese Preise seien frei Waggon zu verstehen, so daß der Landwirt die Zufuhr und Verladung vornehmen müsse. Zu diesem Preise (obwohl angemessen) seien Kartoffeln nicht zu haben, da höhere Preise verlangt und auch gezahlt würden. Tatsächlich sei es dem Großhandel zur Zeit nur möglich, Saatkartoffeln zu weit höheren Preisen kaufen zu können, selbst wenn auch nur Speisekartoffeln in Frage kämen. Für die Ausfuhr von Saatkartoffel sei aber auch eine besondere Genehmigung durch die Landwirtschaftskammer durch Frachtbriefabstempelung vorgesehen, also erschwert. Bei dieser Sachlage setze sich der Großhandel allerdings der Gefahr der Beschlagnahme aus, wodurch ein nicht unerheblicher finanzieller Schaden entstehen könne.

3. sei auch die Gefahr der Verfütterung von Kartoffeln in den Erzeugergebieten sehr groß, da die Preise für Futtermittel im allgemeinen höher seien, als die Preise für Kartoffeln und eine stets steigende Tendenz zeigten. Nach Lage der Sache waren sämtliche Anwesenden einschließlich des Vertreters der Stadt darüber einig, daß bei Einführung des freien Handels auch eine vollständig freie Preisentwickelung stattzufinden habe, wenn nicht auf der anderen Seite die Gefahr der Nichtbelieferung der Verbraucherbezirke, namentlich jedoch des Industriegebiets in Erscheinung treten solle. Aus diesem Grunde sei es wünschenswert, daß die in den einzelnen Gebieten festgesetzten Höchstpreise sofort aufgehoben würden. Die Nachfrage, ob zu hohe Preise genommen würden und gegebenenfalls Wucher in Frage komme, sei auf alle Fälle von den Wucherämtern vorzunehmen. Die Großhändler erklären sich bereit, unverzüglich durch ihre Organisation dahingehend Vorstellungen zu erheben. Die Stadt Bochum hat unter Berücksichtigung der Sachlage nachstehendes Telegramm an den Herrn Minister für Ernährung und Landwirtschaft abgesandt:

> Hervorgerufen durch längere Frostperiode herrscht hier zur Zeit große Kartoffelnot. Handel erklärt, zu den festgesetzten Höchstpreisen Kartoffeln nicht kaufen zu können, da höhere Preise gefordert und gezahlt werden. Bei den hohen Preisen für Futtermittel mit steigender Tendenz besteht außerdem große Gefahr der Verfütterung von Kartoffeln in Erzeugerkreisen. Aufhebung der festgesetzten Höchstpreise dürfte geboten erscheinen. Durch Eisenbahnerstreik Lage äußerst verschärft. Verkehrsministerium ist wegen beschleunigter Wagengestellung von dort aus dringend zu ersuchen."

Gleichzeitig bemerken wir, daß das Stadtwirtschaftsamt der Stadt Bochum in den letzten 2 Wochen unter Berücksichtigung der Kartoffelnot pro Kopf der Einwohnerschaft 1 Pfd. Weizenmehl auf Fettmarke Nr. 4 zum Preise von 2,20 Mk. das Pfund verausgabte. Die Einwohner, die dieses Mehl noch nicht abgehoben haben, sind berechtigt, dieses Mehl bis zum 18. ds. Mts. nachträglich zu erheben. Außerdem wird zu demselben Preise in der nächsten Woche wiederum ½ Pfund Weizenmehl pro Kopf der Bevölkerung zur Ausgabe kommen und zwar gegen Eintragung in das Warenausweisheft.

Hilfsbund Elsaß-Lothringer, Ortsgruppe Bochum.

Die erste diesjährige Hauptversammlung fand am Samstag abend 7 Uhr unter Leitung des Vorsitzenden Herrn Schauß im Vereinslokale Morjan — „Reichshallen" —, an der unteren Alleestraße, statt. Die von der hiesigen Firma Clemens den Flüchtlingen bei Einkäufen gestatteten Vergünstigungen laufen mit Ende dieses Monats ab. Bei der Landesgruppe „Westfalen" sind noch einige Stellen für Prüfer und Prüferinnen zu besetzen. Hierzu befähigte Personen müssen ihre Bewerbungen binnen 14 Tagen einreichen. Zur Aufklärung über die Ausfüllung der Entschädigungsformulare soll ein Vortragszyklus errichtet werden. Die Generalversammlung der Landesgruppe ist für den 19. Februar vorgesehen. Der Feststellungsausschuß wird mit dem 1. April seine Tätigkeit einstellen und die Vorprüfungskommission mit ihrer Arbeit beginnen. Dringlichkeitsanträge sind durch die Ortsgruppe an den Hilfsbund zu stellen. Nach Ausführung des Herrn Klemmer soll eine monatliche Versammlung jeweils stattfinden und Sonderversammlungen eingelegt werden, wenn sich solche als notwendig erweisen. Neu eingeführt wurde in sein Amt der zweite Vorsitzende der Ortsgruppe Weber. In eingehendster Weise sprach der Vorsitzende der Landesgruppe Klemmer dann über das Wesen der Entschädigungsformulare. Die Frist der Entschädigungsanträge läuft bis zum 30. Juni. Einzureichen sind dieselben bei der Vorprüfungsstelle. Als letzte entscheidende Instanz bestehen die Spruchkammern, die zu endlichen Vernehmungen berechtigt ist. Beweise und Zeugen müssen beigebracht werden, soweit dies möglich ist. Gestern, Sonntag, vormittag 10 Uhr fand im Vereinslokale eine Instruktion der Sachwalter der gesamten, der Landesgruppe Westfalen angehörenden Ortsgruppen statt.

× **Der Ankauf von Gold fürs Reich** durch die Reichsbank und die Post erfolgt in der Woche vom 6. bis 12. Februar unverändert zu 780 Mk. für ein 20-Mark-Stück und 390 Mark für ein 10-Mark-Stück.

⊙ **Der Kreisverband der evang. Arbeitervereine** beschloß in seiner letzten im evangelischen Vereinshause stattgehabten Sitzung mit allen gegen drei Stimmen, die evangelischen Arbeitervereine in evangelische Volksvereine umzuwandeln und entsprechende Beschlüsse den Vereinen vorzulegen. Herr Dr. Küppers wird im Ehrenamt den Posten eines Sekretärs bekleiden. Die Beitragszahlung wurde auf eine Mark pro Mitglied festgesetzt.

⊙ **Der evangelische Männerverein** vom ersten Stadtbezirk hielt im ev. Vereinshause seine Monatsversammlung ab. Der erste Vorsitzende, Obermeister Tinschmann, begrüßte in herzlichen Worten die erschienenen Mitglieder, insonderheit Herrn Pastor Ritter. Eine Reihe innerer Angelegenheit fand Erledigung. Der Männerverein hat beschlossen, mit allen seinen Mitgliedern der evangelischen Schulgemeinde beizutreten. Die hierzu notwendigen Schritte sollen in die Wege geleitet werden.

ha. **Ueberseeische Pakete im Februar.** Postpakete nach fremden Ländern gehen von deutschen Häfen im Februar nach den Vereinigten Staaten von Hamburg am 9., 11., 15., 16., 23. und 25., nach Aegypten von Hamburg am 10., 20. und 28., nach Argentinien und Bolivien am 9., 15., 16., 18., 23. und 28., nach Chile und Ecuador von Hamburg am 17., von Bremen am 8. und 22., nach Finnland von Lübeck am 11., 18. und 25., nach Griechenland von Hamburg am 10., 20. und 28., nach Großbritannien am 7., 9., 11., 14., 16., 18., 21., 23., 25. und 28., nach Guatemala, und Haiti am 10., nach Japan von Bremen am 28., nach den Kanarischen Inseln von Hamburg am 10., 15., 20. und 25., nach Kolumbien am 17., nach Madeira am 10. und 25., nach Mexiko am 10. und 25., nach Nicaragua von Hamburg am 17., von Bremen am 14., nach Paraguay von Hamburg am 9., 15., 16., 18., 23. und 28., nach Peru von Hamburg am 17., von Bremen am 8. und 22., nach Portugal von Hamburg am 10., 20. und 30., nach Spanien am 15., nach Uruguay am 9., 16., 18. und 28., nach Venezuela am 17.

* **Konfirmations- und Kommunionbeihilfen für Kriegerwaisen.** Das städtische Wohlfahrtsamt für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene bringt in der vorliegenden Nummer eine Bekanntmachung, auf die wir besonders aufmerksam machen.

dra. **Gegen die Auskunftspflicht der Banken.** Gegen die Auskunftspflicht der Banken richtet sich eine Eingabe der Vereinigung Niedersächsischer Handelskammern an den Reichsfinanzminister und den preußischen Minister für Handel und Gewerbe. Er verlangt die Wiedereinführung des Bank-Geheimnisses. Die Auskunftspflicht sollte es den Finanzämtern ermöglichen, in besonderen Fällen Steuererklärungen auf ihre Richtigkeit nachzuprüfen. Nach den bisherigen Erfahrungen wäre aber der Zweck der Vorschriften, Steuerhinterziehungen zu verhindern, nicht erreicht. Sie hätten vielmehr zur Folge gehabt, daß der bargeldlose Verkehr ganz bedeutend nachließ, so daß die Inflation dadurch verschärft wurde. Die schweren Folgen dieser Erscheinung sind deshalb nicht zuletzt auf die schädlichen Wirkungen der Auskunftspflicht zurückzuführen.

* **Evang. Kirchengemeinde Hofstede-Riemke.** In einer Sitzung der größeren Kirchenvertretung, welche am Sonntag stattfand, wurden entsprechend der Vorlage des Presbyteriums die Gebühren für Kaufen, Haustrauungen, Hausgedächtnisfeiern, Läuten usw. erhöht. Sodann wurden die Bezüge der Pfarrer und Organisten geregelt und der Muttergemeinde Bochum angeglichen. Größeren Raum nahm die Besprechung über die Ehrung der im Kriege gefallenen Gemeindemitglieder ein. Man einigte sich dahin, innerhalb der Kirche zu beiden Seiten des Haupteinganges eine Tafel aus schwedischem Granit anzubringen. Nach einer Vorlage des Architekten Ausmeier, Dortmund, wird jede derselben 1,20 Meter breit und 2 Meter hoch. Im ganzen sind ca. 250 Namen von Gefallenen, geordnet nach den Tagen ihres Ablebens, auf diese zwei Tafeln zu verteilen. Auftrag zur Herstellung erhielt der genannte Architekt. Da die gesammelten Gelder zu dieser erstklassigen Ausführung nicht reichen, wird aufs neue die Mildtätigkeit der Gemeindemitglieder in Anspruch genommen werden müssen. Man rechnet auf guten Erfolg.

ha. **Kartothek der Kriegsverluste.** Eine Kartothek für sämtliche Kriegsverluste ist im Zentral-Nachweise-Amt für Kriegerverluste und Kriegergräber in Spandau eingerichtet. Es ist dort das gesamte, sehr umfangreiche Verlustmaterial gesammelt und geordnet. Die Sammlung stützt sich auf die urschriftlichen Listen und Meldungen. Sie gibt über alle Truppen, Lazarett-, Gefangenen-, Toten- und Grabmeldungen Auskunft. Bei dem Amt sind alle Meldungen und Nachrichten zusammengelaufen, die mit dem persönlichen Schicksal von Heeres- und Marineangehörigen im Zusammenhange stehen. Auch bei noch nicht geklärten Fällen werden die nötigen Angaben vermittelt. Die Nachweise sind von besonderer Bedeutung für die Versorgungsansprüche. Dann müssen die Hinterbliebenen vielfach erst die Todesbeurkundung bewirken und die gerichtliche Todeserklärung durch das Amtsgericht beibringen. Für die Erstattung der Sterbefallanzeigen an die Standesämter für Fälle des alten Heeres und der alten Marine sind nicht mehr die Reichsarchivzweigstellen, sondern das Nachweisamt zuständig. Es schickt auch die nötigen Bescheinigungen für das Todeserklärungsverfahren Kriegsverschollener kostenlos. Maßgebend für Anfragen an das Amt ist der Truppenteil, bei dem die Verwundung oder Erkrankung eingetreten ist, weil nur so das Material geordnet werden konnte. Bei wiederholter Verwundung oder Erkrankung müssen alle Truppenteile angegeben werden.

⌂ **Aus Wiemelhausen.** Die Jahreshauptversammlung der Jugendgruppe Wiemelhausen der D. V. P. am 26. Januar war sehr gut besucht. Der Vorsitzende, Herr Fritz Ebeling, erstattete in Verhinderung des erkrankten 1. Schriftführers den Jahresbericht. Bei der Neuwahl des Vorstandes leitete der Vorsitzende des Bezirksvereins die Versammlung. Die Wahlen hatten folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender Herr Moritz Flasche, 2. Vorsitzender Herr Fritz Ebeling, 1. Schriftführer Frl. Frieda Grumzik, 1. Kassierer Herr Rudolf Twittenhoff, 2. Kassierer Herr Paul Ebeling, Beisitzer Frl. Emilie Lampenscherf und Frl. Else Schneidewind, Herr Fritz Flasche und Herr Hermann Twittenhoff. Der Vorsitzende des Bezirksvereins sprach Herrn Fritz Ebeling für die aufopfernde Tätigkeit als Vereinsvorsitzender den wärmsten Dank aus. Herr Fritz Ebeling dankte für die treue Mitarbeit, die er bei den einzelnen Mitgliedern gefunden, und sprach seine Freude darüber aus, daß der Vereinsgründer und frühere Vorsitzende, nachdem er nach Bochum wieder zurückgekehrt, wieder zum Vereinsvorsitzenden gewählt worden sei. Als Vertreter für die Arbeitsgemeinschaft der Jugendgruppen wurden gewählt die Herren Moritz Flasche und Hermann Twittenhoff. Der Antrag des Herrn Fritz Ebeling auf Satzungsänderung wurde einstimmig angenommen. Der Zusatz zu den Satzungen hat folgenden Wortlaut: „Der Vorsitzende des Bezirksvereins Wiemelhausen ist stimmberechtigt in den Vorstands- und Monatsversammlungen. Die Mitglieder des Vorstandes des Bezirksvereins haben mit beratender Stimme Recht zur Teilnahme an den Vorstands- und Monatsversammlungen." Ein Unterhaltungsausschuß soll in der nächsten Versammlung gewählt werden. Herr Kilfitt, Vorsitzender des Vereins Brenschede, begrüßte den neugewählten Vorstand und hoffte auf treue Zusammenarbeit.

D **Neudruck von Germaniamarken.** Die Briefmarke zu 1¼ Mk. ist jetzt die meistbegehrteste. Man braucht sie vor allem zu Postkarten im Fernverkehr und zu Briefen im Ortsverkehr. An zweiter Stelle steht die zu 75 Pfg. für Postkarten im Ortsverkehr. Um den Bedarf an den beiden Marken zu decken, stellt die Reichsdruckerei jetzt die beiden Marken in Bogenform bis zur Herstellung dieser Werte in den neuen Mustern noch mit dem Germaniabild auf dem neuen Wasserzeichenpapier mit dem Waffelmuster her. Aber auch diese Marken werden erst etwa in drei Wochen an die Postanstalten verschickt werden. Bei einem Mangel an den beiden Werten müssen also bis dahin die Postgebühren durch mehrere andere Werte verrechnet werden. Vor allem sollen dabei die beträchtlichen Vorräte der älteren Ausgaben verwendet werden. Im inneren Betrieb sind überall in erster Linie die Marken der älteren Ausgaben, auch in den kleineren, künftig wegfallenden Werten, zu verbrauchen.

⌂ **Aus Marmelshagen.** Freitag, 27. Jan., fand im Vereinslokal Bergmann die diesjährige Generalversammlung der Jugendgruppe der D. V. P. statt. Recht zahlreich hatten sich die Mitglieder eingefunden. Der 1. Vorsitzende, Herr Rösner, eröffnete um 8½ Uhr die Versammlung und gab zunächst einen Rückblick über das verlaufene Geschäftsjahr. Hierauf folgten die Jahresberichte des Kassierers, des Wanderwartes, des Jungtruppleiters, des Bücherwartes und des Theaterleiters. Die Vorstandswahl ergab folgendes: 1. Vorsitzender Hermann Rösner, 2. Vors. Emil Nevelin, 1. Kassierer Heinr. Köhler, 2. Kass. W. Ernsting, 1. Beisitzerin Frl. H. Osterhage, 2. Beisitzerin Frl. E. Brandt, 1. Schriftführer Gustav Ernsting, 2. Schriftf. Heinr. Müller, 1. Beisitzer Gustav Brandtner, 2. Beisitzer H. Schiller, Wanderwart Frl. L. Vogel und Otto Schramma, Bibliothekar.

Das Geheimnis des Schränkchens

Roman von **Burton E. Stevenson.**

44) (Nachdruck verboten.)

Eines Abends saß ich müde in meinem Zimmer und überlegte, ob ich zu Bette gehen solle — ich war bis zur Erschöpfung ermüdet und wehrte mich doch dagegen, da ich wußte, daß ich bald in Schweiß gebadet aus dem Traum auffahren würde. Da hörte ich an der Türe klopfen. Ich erkannte den Besucher an seinem Pochen und erhob mich freudig, um ihn herein zu lassen.

An dem Leuchten seiner Augen erkannte ich, daß Godfrey mir etwas Ungewöhnliches zu berichten hatte. Und dann, als er mich ansah, veränderte sich seine Miene.

„Was gibt's denn, Lester?" fragte er. „Du siehst ja ganz erschöpft aus. Ueberarbeitet?"

„Das ist es nicht," sagte ich. „Ich kann nicht schlafen. Die Geschichte hat mir die Nerven ruiniert. Ich träume davon — habe regelrechtes Alpdrücken."

Er setzte sich mir gegenüber. Anteil und Besorgnis malten sich auf seinem Antlitz.

„Das geht nicht," erklärte er. „Du mußt irgendwo hin — Urlaub nehmen, und zwar einen ordentlichen!"

„Ein Urlaub würde mir gar nichts nützen, solange dieses Geheimnis noch nicht gelöst ist," sagte ich. „Ich kann nur durch Arbeit meine Gedanken davon ablenken."

„Nun," sagte er lächelnd, „um dir den Gefallen zu tun, wollen wir es dann eben zuerst lösen."

„Weißt du . . ."

„Ich weiß, wer der große Unbekannte ist, und ich werde es dir gleich sagen. Uebermorgen — Mittwoch — werde ich alles andere erfahren. Die ganze Geschichte wird Donnerstag im Morgenblatt erscheinen. Wie wär's, wenn du Donnerstag nachmittag abreisen würdest?"

Ich starrte ihn mit offenem Munde an.

„Du siehst schon besser aus," bemerkte er, „wie wenn du wieder etwas mehr Interesse am Leben hättest." — Er steckte sich eine Zigarre an.

„Hör mal, Godfrey," erklärte ich, „ich wollte, du würdest dir einen anderen aussuchen, um deine Scherze mit ihm zu treiben. Du kommst herein und wirfst eine Bombe, um zu sehen, wie hoch ich auffliege. Das ist zweifellos für dich ein Spaß, vielleicht auch ein wenig belehrend; aber meine Nerven halten es nicht aus."

„Mein lieber Lester," fiel er ein, „das war keine Bombe, es war einfach die Feststellung einer Tatsache."

„Im Ernst?"

„Völlig."

„Aber wie kommst du dazu, zu wissen . . ."

„Bevor ich dir irgend eine Frage beantworte, will ich dir eine stellen. Hast du meinen Namen bei irgend einer Gelegenheit dem Herrn mitgeteilt, der dir als Felix Armand bekannt war?"

„Allerdings," antwortete ich nach kurzer Ueberlegung, „ich glaube, ich habe ihn genannt. Ich erzählte ihm von unseren Versuchen, das Geheimfach zu finden — ich erwähnte deinen Namen — und er fragte mich, wer du seist. Ich teilte ihm mit, daß du ein Genie in der Lösung von Geheimnissen bist."

Godfrey nickte.

„Das," sagte er, „erklärt den einzigen Umstand, den ich nicht verstehen konnte. Und nun los mit deinen Fragen!"

„Du hast vorhin gesagt, daß du übermorgen alles wissen würdest."

„Ja."

„Woher weißt du das?"

„Weil ich einen Brief erhalten habe, in dem das Datum bestimmt ist." — Er zog einen Briefbogen aus der Tasche und überreichte ihn mir. „Da lies selbst!"

Der Brief war mit der Feder geschrieben, und zeigte eine feine, etwas weibliche Handschrift. Mit einem Erstaunen, das bei jedem Worte sich verstärkte, las ich diesen außerordentlichen Brief, der folgendermaßen lautete:

„Mein lieber Herr Godfrey!

Ihr Interesse für die Affäre des Boule-Schränkchens ist sehr schmeichelhaft für mich. Ich bewundere höchlich Ihren Scharfsinn, der Sie zu einem Schluß gelangen ließ, welcher der Wahrheit so nahe kommt. Ich muß Ihnen auch für Ihre freundlichen Mitteilungen der Vorsichtsmaßregeln danken, die Sie getroffen haben, um das Schränkchen zu bewachen und die meines Erachtens sehr vollkommen und gut durchdacht sind. Ich habe selbst der Station einen Besuch abgestattet und die Zelle besichtigt, und ich finde, daß Ihre Mitteilungen in jeder Einzelheit der Wahrheit entsprechen.

In Anbetracht der Hochschätzung, die ich für Sie als meinen Gegner hege, teile ich Ihnen im Vertrauen mit, daß ich beabsichtige, nächsten Donnerstag mein Eigentum wieder in Empfang zu nehmen, und daß ich Sie hernach bitten werde, ein kleines Andenken an diesen Vorgang entgegenzunehmen.

Hochachtungsvoll
Ihr ganz ergebener
Jacques Crochard
L'Invincibles!"

Als ich aufsah, bemerkte ich, daß Godfrey mich mit spöttischem Lächeln betrachtete.

„Das ist natürlich ein Scherz," sagte ich. — Dann sah ich Godfrey wieder ins Gesicht. — „Du wirst doch nicht glauben, Godfrey, daß dieser Brief echt ist."

„Vielleicht können wir es beweisen," sagte er ruhig. „Das ist einer der Gründe, warum ich herauf kam. Hat Armand nicht an dem Tage, wo er dich nicht traf, eine Mitteilung zurückgelassen?"

„Gewiß, auf seiner Karte. Ich habe sie hier!" — Mit zitternden Fingern zog ich meine Brieftasche heraus und entnahm ihr die Karte, die ich sorgfältig verwahrt hatte.

Ein einziger Blick genügte. Die beiden Schriften rührten fraglos von der gleichen Hand her.

„Und jetzt kennst du auch seinen Namen," fügte Godfrey hinzu und tippte mit dem Finger auf die Unterschrift. „Von Anfang an war ich überzeugt, daß es niemand anderes war!"

Ohne etwas zu sagen, schaute ich auf die Unterschrift. Ich hatte natürlich in den Zeitungen oft genug von den fabelhaften Taten Crochards gehört — des „Unbesieglichen", wie er sich gerne mit gutem Recht selbst nannte. Aber seine Eigenschaften, wenigstens wie die Zeitungen sie beschrieben, schienen zu phantastisch, um wahr zu sein. Mehr als einmal hatte ich schon geargwöhnt, daß er überhaupt nur in der Phantasie der Pariser Zeitungsschreiber existierte, als eine Art von Stoffreserve für die tote Jahreszeit, oder eine Art von Sündenbock, der für jedes Verbrechen herhalten mußte, dem die Polizei nicht gewachsen war. Nun schien es indes, als ob dieser Crochard wirklich existiere. Ich hatte seinen Brief in der Hand, ich hatte mich sogar mit ihm unterhalten. Und als ich mich nun des Zaubers erinnerte, der von ihm ausging, seiner vollendeten, gewählten Bildung, verstand ich bis zu einem gewissen Grade seinen ungewöhnlichen Ruf.

„Man kann nicht verschiedener Ansicht über ihn sein," sagte Godfrey und ließ sich, nachdem ich ihm den Brief wieder zurückgegeben hatte, in einen Stuhl fallen, um ihn zu betrachten. „Crochard ist einer der größten Verbrecher, die je gelebt haben, voller Phantasie und Scharfsinn, und mit einem ausgebildeten Sinn für Humor. Ich verfolge seine Laufbahn seit Jahren — dieser Umstand hat mir den ersten Fingerzeig gegeben. Er hat früher einmal einen Mann auf die gleiche Art getötet wie diesen letzten. Der Mann hatte ihn an die Polizei verraten. Er ist nie wieder verraten worden."

„Was für ein Teufel er sein muß," sagte ich schaudernd.

Aber Godfrey schüttelte rasch das Haupt.

„Mache dir nur nicht diese Vorstellung von ihm," sagte er ernst. „Bis zu seiner Ankunft in Newyork hat er außer diesem Verräter nie jemand getötet. Dazu hatte er ein gewisses Recht — wenigstens nach seiner Verbrechermoral. Sein eigenes Leben ist unzählige Male in Gefahr gewesen, aber er hat nie einen Menschen getötet, um sich in Sicherheit zu bringen. Dies zu seiner Rechtfertigung!"

(Fortsetzung folgt.)

Frl. L. Vogel, Theaterleiter H. Schiller. Nach der Vorstandswahl sprach Herr Wienkop-Bochum über die rheinisch-westfälische Führertagung in Werden. Er erstattete eingehend Bericht über die Vorträge der Herren Dr. Lutter über „Christentum und Sozialismus", und Dr. Pieper über die „Tagespresse in Deutschland und England". Er wies besonders auf die Verbreitung der Presse in England im Gegensatz zur Presse in Deutschland hin. Er behandelte ferner den Vortrag des Herrn Reichstagsabgeordneten Winnefeld über „Bergbau und Volkswirtschaft". Die aufmerksamen Zuhörer spendeten reichen Beifall.

× **Deutschnationale Volkspartei.** Am 2. d. M. hatte die Jugendgruppe der Deutschnationalen Volkspartei ihre außerordentliche Monatsversammlung; die Mitglieder waren fast vollzählig erschienen. Der 1. Vorsitzende Herr Fornelli trug den Geschäftsbericht von 1921 vor. In der Ergänzungswahl für den 2. Kassenwart wurde Herr Wilke gewählt. Nachdem einige Satzungsänderungen mit der Versammlung besprochen worden waren, blieb der Rest des Abends der Unterhaltung vorbehalten. Rezitationen und gemeinsame Gesänge wechselten in bunter Reihe.

ki. **Der biologische Unterricht an höheren Mädchenschulen.** Der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat in Berücksichtigung mehrfach hervorgetretener Wünsche, denen die Berechtigung nicht abgesprochen werden kann, durch Erlaß vom 7. Dezember v. Js. ((U II W Nr. 2878. I) angeordnet, daß der biologische Unterricht in den oberen Klassen der höheren Lehranstalten für die weibliche Jugend vom Beginn des nächsten Schuljahres ab möglichst allgemein in die Hände weiblicher Lehrkräfte mit entsprechender Vorbildung gelegt wird. Die Leiter der höheren Mädchenschulen sind angewiesen, bei Aufstellung des Stundenverteilungsplanes hierauf Rücksicht zu nehmen.

* **Arzneitaxe.** Die vom 1. Januar 1922 ab geltende Deutsche Arzneitaxe 1922 ist in der Weidmann'schen Buchhandlung, Berlin S. W., Zimmer-

Ortskrankenkassen und Ersatzkassen.

Der Gewerkschaftsbund der Angestellten (G. D. A.) sendet uns folgendes: Unter dieser Ueberschrift läuft jetzt durch diese Tageszeitungen eine Abhandlung des Hauptverbandes deutscher Ortskrankenkassen, die darauf ausgeht, die Angestelltenschaft von dem Eintritt in ihre Standeskrankenkassen abzuhalten. Was in diesem Aufsatz vorgebracht wird, sind alte, längst widerlegte Behauptungen mit dem altbekannten Kehrreim: „die Ersatzkassen müssen verschwinden; sie haben nur noch als Zuschußkassen Daseinsberechtigung. Die jetzigen Verhältnisse erfordern eine Zusammenfassung der Versicherungsträger, damit große, leistungsfähige Einrichtungen entstehen und Leistungen, Beiträge usw. einheitlich ausgestaltet werden können." Sirenenklänge!

Diese „Vereinheitlichung" ist

lediglich ein Schlagwort,

mit dem man wohl auf Laien Eindruck machen kann. Auch die anderen Kassenarten, wie Betriebs- und Innungskrankenkassen, sollen nach dem Wunsche der Ortskrankenkassen verschwinden, um diesen die Alleinherrschaft in der Krankenversicherung zu verschaffen. Der Betriebskrankenkassenverband und der Ersatzkrankenkassenverband haben den Ortskrankenkassen auf diese Absicht schon wiederholt scharfe Absagen erteilt. Die Angestellten neiden den Arbeitern beileibe ihre Kassen nicht, aber sie haben keine Veranlassung, sich unter die Vormundschaft der Arbeiter zu begeben. Das Streben der Ortskrankenkassen nach Vereinheitlichung entspringt politischen Gründen. Jeder Kundige weiß, daß die bisherigen Verhältnisse in der Krankenversicherung eine gesunde Dezentralisation darstellen und daß hiernach ein gesunder Wettbewerb stattfindet. Die Ueberzentralisation, die die Leitung des Ortskrankenkassenverbandes mit Hochdruck betrieben hat, hat sich als sehr wenig segensreich erwiesen. Die Verwaltungskosten der geschaffenen Riesenbetriebe sind auf einen so hohen Satz gestiegen, daß sogar, wie in Hamburg, die breite Oeffentlichkeit ihren Unwillen darüber bezeugt hat. Gerade die Ersatzkassen der Angestellten werden von den Ortskrankenkassen so sehr befeindet, weil die Angestelltenersatzkassen die Stärke der den Ortskrankenkassen und den ihnen nahestehenden politischen Kreisen so verhaßten Angestelltenorganisationen bilden. Die von den Ortskrankenkassen aufgestellte Behauptung, daß die verhältnismäßig geringe Zahl der Ersatzkassenmitglieder das allgemeine Versicherungswagnis der Ortskrankenkassen so verbessern könnte, daß das Rechnungsergebnis dadurch günstiger wurde, ist schon wiederholt widerlegt, ohne daß von den Ortskrankenkassen zu der Widerlegung Stellung genommen worden wäre. Von einer kaufmännischen Ersatzkasse ist einmal berechnet worden, daß der Beitrag der Ortskrankenkasse, wenn alle Angestellten in sie hineinkämen, sich wöchentlich um drei ganze Pfennige ermäßigen würde. Wenn dieser Betrag nach heutigen Verhältnissen auch verzehnfacht oder verzwanzigfacht würde, so würde das bei den heute bei den Ortskrankenkassen für die Mitglieder üblichen Beiträgen von Mk. 85.— bis Mk. 120.— monatlich für den einzelnen doch gar nicht fühlbar werden. Die Sache wird von den Ortskrankenkassen

über Gebühr aufgebauscht.

Die Ortskrankenkasse eines beliebigen Ortes möge doch einmal bekanntgeben, wieviele Mitglieder sie hat, und diesen die verhältnismäßig geringe Zahl der Ersatzkassenmitglieder des Ortes entgegenstellen. Jedem Verständigen würde dann ohne weiteres klar sein, daß diese verhältnismäßig geringe Zahl das Rechnungsergebnis der Ortskrankenkassen nicht bessern kann. Der Ortskrankenkassenverband macht den Ersatzkassen den alten Vorwurf, daß sie Kranke vom Beitritt ausschließen. Abgesehen davon, daß dies ein gesetzliches Recht ist, wird von den Angestelltenersatzkassen davon nicht reichlich, sondern nur in ganz selten Fällen Gebrauch gemacht. Bei einer großen Angestelltenersatzkasse waren es im Dezember 1921 0,7 Prozent. Es wird dem Ortskrankenkassenverband aber nicht unbekannt sein, daß auch die Versicherung bei den Ortskrankenkassen nicht gilt, wenn beim Eintritt eine mit Arbeitsunfähigkeit verbundene Krankheit bestand, also wenngleich der Aufgenommene von seinem Arbeitgeber angemeldet worden ist. Was „verschiedene Fälle" betrifft, in denen von Ersatzkassen vollzogene Aufnahmen wieder rückgängig gemacht sein sollen, muß gesagt werden, daß eines Mannes Rede keines Mannes Rede ist. Eine anständige Angestelltenersatzkasse macht keine vollzogenen Aufnahmen wieder rückgängig, es sei denn, daß es sich dabei um Nichtversicherungspflichtige handelt, bei denen auch die Ortskrankenkassen die Aufnahmen rückgängig machen darf. Bezüglich der Kriegsdienstbeschädigten, bei denen eine solche Praxis mit dem Brustton der Ueberzeugung als „besonders empörend" bezeichnet wird, bleibt der Hauptverband deutscher Ortskrankenkassen den Beweis (ebenso wie bei den rückgängig gemachten Aufnahmen) schuldig. Die Ortskrankenkassen berufen sich auf ihre

„soziale Fürsorge";

als ob die Ersatzkassen keine soziale Fürsorge leisteten! Soziale Fürsorge ist gewiß eine schöne Sache. Wenn aber Krankenkassen soziale Fürsorge betreiben, so überschreiten sie damit, ob dies nun durch irgend ein Gesetz sanktioniert wird oder nicht, den eigentlichen Aufgabenkreis von Krankenkassen. Die Ortskrankenkassen sind mit einem Uebermaß von sozialer Fürsorge belastet. Das ist der Grund, daß ihre Mitglieder als eigenen Anteil jetzt schon von 1400 Mark Monatsverdienst an 100 Mark monatlichen Beitrag zahlen müssen, wie in Hamburg, oder von 1350 Mark Monatsverdienst an 70 Mark Beitrag, wie in Berlin, oder von 1875 Mark Monatsverdienst an 120 Mark Beitrag, wie in Stuttgart. Da wird Wohltat Plage. Es liegt kein Sinn darin, für eine soziale Fürsorge, die über die Krankenversicherung hinausgeht, die Mittel in einer solchen Höhe von den wirtschaftlich Schwachen aufbringen zu lassen, die selbst der Fürsorge bedürfen. Soziale Fürsorge ist in erster Linie Aufgabe der Gesamtheit des Staates, der Gemeinden und besonderen privaten Organisationen. Aufgabe der Krankenkassen ist krankende Versicherung. Versicherung muß nach Versicherungsgrundsätzen betrieben und darf nicht mit anderen Gesichtspunkten vermischt werden, sonst gedeiht sie nicht, und es müssen naturnotwendig in kritischer Zeit Ueberspannungen eintreten.

Die Ersatzkassen der Angestellten gewähren für oft nur die Hälfte des Beitrages nicht nur in Bezug auf Krankengelder, sondern auch in Art und Umfang der

Sachleistungen wesentlich besseres

als die Ortskrankenkassen, weil sie eben nach kaufmännischen Grundsätzen arbeiten. Die kaufmännischen Ersatzkassen zahlen für die Beratung durch den Arzt ab 1. Januar 1922 12 Mark, für einen Besuch im Hause des Kranken 20 Mark, die Ortskrankenkassen aber verweigern die Anerkennung eines Schiedsspruchs, wonach sie 5,50 und 11 Mark zahlen sollen. Die größeren kaufmännischen Ersatzkassen gewähren die ärztliche Behandlung, Arznei und Heilmittel für ein ganzes Jahr, die meisten Ortskrankenkassen nur für ein halbes Jahr. Die kaufmännischen Ersatzkassen zahlen für zahnärztliche Behandlung weit höhere Honorare als die Ortskrankenkassen. Die größeren kaufmännischen Ersatzkassen gewähren bei freier Wahl des Krankenhauses hohe Zuschüsse in besseren Krankenhausklassen und Privatkrankenhäusern, sie zahlen außerdem gegebenenfalls Zuschüsse für Operationen, die Ortskrankenkassen tun dies meistens nicht. Wenn bei solcher Sachlage der Ortskrankenkassenverband sagt, der Wert einer Krankenkasse hänge nicht in erster Linie von der Höhe des Krankengeldes ab, sondern von dem Umfang der Sachleistungen, so spottet er seiner selbst und weiß nicht wie. Wenn der Ortskrankenkassenverband zu dem Schluß kommt, die Ersatzkassen seien überlebt und sie hätten nur noch als Zuschußkassen Daseinsberechtigung, so mag er sich beruhigen. Die Ersatzkassen der Angestellten haben sein Ende 1920 um 100 Prozent an Mitgliedern zugenommen (wirkliche Zunahme 200 000 Mitglieder) und werden noch weiter wachsen. Nach dieser Tatsache wird kein denkender Angestellter an der Daseinsberechtigung seiner Standeskrankenkassen zweifeln. Nicht die Ortskrankenkassen sind das Vorbild in der deutschen Krankenversicherung gewesen, sondern die freien Hilfskassen, die heutigen Ersatzkassen; sie werden er auch in Zukunft wieder sein müssen. Zu näherer Auskunft über die Standeskrankenkassen des Gewerkschaftsbundes der Angestellten (G. D. A.) ist am Orte gern bereit die Geschäftsstelle des G. D. A., Bochum, Rechenerstraße 2a.

Aus dem Landkreise Bochum.

sc. **Werne**, 3. Febr. Die Sterblichkeitsziffer ist hier im Jahre 1921 gegen das Jahr 1920 um 20 zurückgegangen. Im Jahre 1921 betrug die Zahl der beurkundeten Sterbefälle 179. Von den Gestorbenen waren 89 männlichen und 90 weiblichen Geschlechts. An Infektionskrankheiten starben 5, an Lungentuberkulose 21. — Erwischter Dieb. Den Arbeitern Sch. und K. wurden aus ihrer in der Friedrichstraße gelegenen Wohnung Arbeitskleider und die Taschenuhren gestohlen. Der Täter, ein Arbeiter N. aus Bochum, hat das Weite gesucht, konnte von der Polizei aber bereits an der holländischen Grenze ermittelt werden. — Ein ungetreuer Zechgenosse. Dem Drahtzieher K. wurde bei einem Zechgelage, bei dem er dem Alkohol übermäßig zugesprochen hatte, die Taschenuhr gestohlen. Die polizeilichen Nachforschungen ergaben, daß der Dieb sich unter den an dem Gelage beteiligt gewesenen Bekannten des K. befand. Der Arbeiter B. H. hatte den trunkenen Zustand seines Genossen dazu benutzt, letzteren zu bestehlen. Die Uhr wurde in einem Versteck gefunden und dem Bestohlenen zurückgegeben. — Dem Kesselwärter Sch. wurde auf seiner Arbeitsstelle, Zeche Heinrich Gustav, ein Arbeitsanzug gestohlen. Nach dem Aufenthalt des ermittelten Diebes, Gelegenheitsarbeiter Karl K., der z. Zt. flüchtig ist, wird gefahndet.

Aus der Nachbarschaft.

Eppendorf, 4. Febr. Deutsche Volkspartei. Am 1. Febr. hielt die Jugendgruppe der Deutschen Volkspartei ihre dritte Sitzung ab. Der 1. Vorsitzende, Herr Schorfheide, hielt einen Vortrag über „den hygienischen Wert der Fußwanderungen." In der Diskussion wurde festgestellt, daß die Jugendgruppe für das Wandern besonders Interesse zeigt. Wenn die Wanderzeit kommt, soll auch jeder Wanderlustige zu seinem Recht kommen. Es wurden fünf neue Mitglieder aufgenommen. Zum Schluß der Sitzung wurde noch das 32. Mitglied aufgenommen. Der unterhaltende Teil verlief sehr anregend. Die nächste Zusammenkunft ist Mittwoch, 8. d. Mts., um 8 Uhr bei Niggeling. Herr Schorfheide wird einen Vortrag halten über Wilhelm II. ((eine psychologische Studie). Gäste (Alt und Jung) sind herzlich willkommen.

* **Wattenscheid**, 4. Febr. Wegen Urkundenfälschung ist hier ein Russe festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt worden. Er hatte seine Ausweis- und Anmeldescheine gefälscht und versucht, mit diesen gefälschten Papieren sich hier im Polizeirevier anzumelden.

* **Leithe**, 4. Febr. Fleischvergiftung. Der hier, Krayerstraße 9, wohnende Bergmann Perer Mania ist am Mittwoch im kath. Krankenhause in Wattenscheid, wohin er am Tage vorher gebracht worden war, gestorben. Als Todesursache wird Vergiftung nach Pferdefleischgenuß angegeben. Mania ist 37 Jahre alt und hinterläßt Witwe mit 4 minderjährigen Kindern.

* **Wanne**, 4. Febr. Ueberfall. Als der Bergmann Henning in Röhlinghausen aus der Wirtschaft Kann nach Hause gehen wollte, wurde er in der Nähe des Schlammbeckens an der Bahnstraße plötzlich von vier Männern angefallen. H., der nichts Gutes ahnte, riß sich los und lief weg. Die Räuber jagtem dem H. noch vier Schüsse nach. Leider sind die Burschen unerkannt entkommen.

TBO. Blankenheim, 4. Febr. Grabschändung. Die im hiesigen Walde gelegene Begräbnisstätte des vor 26 Jahren verstorbenen Besitzers von Wellerhof ist von Grabräubern erbrochen worden. Der Deckel des Sarges war entfernt und der Zinksarg am Haupte und an den Händen ausgeschnitten. Offenbar haben die Grabschänder nach Wertsachen und Ringen gesucht.

Veranstaltungen der Deutschen Volkspartei.

Dienstag, den 7. Februar 1922.

Jugendgruppe Bochum-Stadt, abends 8 Uhr, bei Märker, Ferdinandstraße 44, wöchentliche Zusammenkunft. Redner: Herr F. Wienkop, Bochum.

Jugendgruppe Brenschede, abends 8 Uhr im „Haus Brenschede", wöchentliche Zusammenkunft. Redner: Herr Willich-Bochum.

Jugendgruppe Riemke, abends 8 Uhr bei Jäger, Hernerstraße, wöchentliche Zusammenkunft. Redner: Herr Scharpey-Bochum.

Jugendgruppe Grumme, abends 8 Uhr in der „Kaiseraue", wöchentliche Zusammenkunft.

Jugendgruppe Querenburg, abends 8 Uhr bei Schneider (früher Schäper), wöchentliche Zusammenkunft.

Vereins-Kalender.

Unter dieser Rubrik kostet 1 Zeile 1.50 M. bei Vorauszahlung

Zentralverband christlicher Bauarbeiter, Verwaltungsstelle Bochum. Dienstag, den 7. Februar, abends 7 Uhr, findet im christlichen Gewerkschaftshaus, Hellwegstr. 25, eine Baudelegierten-Versammlung statt. Da das Ergebnis der Essener Lohnverhandlung zur Entscheidung steht, ist das Erscheinen aller Delegierten notwendig.
Der Vorstand.

Verband christlicher Arbeitnehmer des Bekleidungsgewerbes Bochum. Am Dienstag, den 7. Februar, abends 7 Uhr, findet bei Schatz eine sehr wichtige Mitgliederversammlung statt.

Ich weiß, daß mein Erlöser lebt.
Hiob 19, V. 25.

Heute nachmittag 2½ Uhr entschlief im festen Glauben an ihren Erlöser unsere liebe Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin, Tante, Nichte und Cousine

Frau Witwe
Heinrich Margraf
Selma geb. **Temlor**

im Alter von fast 40 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bochum, Breslau, Schwelm, Langerfeld, Barmen, Lüttringhausen, 3. Febr. 1922.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 7. Februar, nachmittags 2½ Uhr vom Trauerhause Joachimstraße 7.
Trauerfeier ½ Stunde vorher. 9060

Stadt Bochum

Konfirmations- und Kommunionbeihilfen für Kriegerwaisen.

Die Hauptfürsorgestelle in Münster hat auch in diesem Jahre Mittel zur Gewährung von Konfirmations- und Kommunionbeihilfen für bedürftige Kriegerwaisen und Kinder erwerbsunfähiger Schwerkriegsbeschädigter zur Verfügung gestellt. Die Mütter und Pflegeeltern werden ersucht, Anträge in unserer Geschäftsstelle an der Trankgasse, Eingang G, III. Stock alsbald, spätestens bis zum 15. dieses Monats, zu stellen.

Bochum, den 4. Februar 1922. 9059

Städtisches Wohlfahrtsamt
Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebene.

Sonderausgabe von 85% Weizenmehl.

In der Zeit vom 5. bis 18. ds. Mts. wird ½ Pfund 85proz. Weizenmehl zum Preise von 2,20 Mk. das Pfund durch die Kolonialwarenhändler abgegeben. Die abgegebenen Mehlmengen haben die Kolonialwarenhändler in das Warenausweisheft einzutragen.

Die Mehlbezugsscheine sind von den Kolonialwarenhändlern bis zum 8. ds. Mts. bei unserer Mehlanweisungsstelle, Maltesерstr. 14b in Empfang zu nehmen. Der Verkauf findet ab Freitag, den 10. dieses Monats statt.

Bochum, den 4. Februar 1922.

Der Magistrat.

Gemeinde Gerthe.

Bekanntmachung.

Ausländer

(auch diejenigen Personen, die für Polen Optiert haben)

müssen bis zum 12. ds. Mts. unter Beifügung der Heimatpapiere, der vorjährigen Legitimationskarten, sowie eines unlängst gezogenen Lichtbildes, im Polizeibüro, Zimmer 10, die diesjährige Legitimationskarte beantragen.

Die auf den Zechen
Lothringen I, II, IV,
Constantin X,
Caroline,
und Unternehmern beschäftigten Arbeitern stellen ihre Anträge in den Schreibstuben der Zechen bezw. Unternehmern.

Die Gebühr für die 1. Legitimierung beträgt 100 Mk.
Die Umtauschgebühr beträgt 40 Mk.
Die Gebühr für verspätet gestellte Anträge beträgt 100 Mk.

Gerthe, den 4. Februar 1922.

Die Polizeiverwaltung.

Größere Maschinenfabrik sucht zum baldigen Eintritt einen

jüngeren kaufm. Beamten

der im Lohnverrechnungs- und Kalkulationswesen durchaus bewandert ist. Es wird auf eine flotte und gewissenhafte Kraft Wert gelegt.

Zuschriften unter Beifügung von Zeugnisabschriften und Bekanntgabe der Gehaltsansprüche sind zu richten unter Nr. 9070 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Für sofort wird gesucht ein tüchtiger

Dreher

für Kopf- und Karussellbank. Meldungen beim Portier der 9053

Maschinenbau-A.-G. Elsaß, Bochum,
Langestraße 47.

Jüngerer Lagerist

für das Hauptlager einer Werkskonsumanstalt zum baldigen Eintritt gesucht. Bewerber, die mit der Kolonialwarenbranche vertraut sind und gute Zeugnisse aufweisen können, wollen Offerte unter Angabe der Gehaltsansprüche, der bisherigen Tätigkeit und des Alters unter Beifügung von Zeugnisabschriften unter Nr. 9058 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung richten.

Lehrling

nicht unter 15 Jahren, mit guter Schulbildung, kann sich zum tüchtigen Kaufmann heranbilden. 8908

Schuhwarenhaus Böhmer.

Bochumer Krieger- u. Landwehr-Verein
2. Bezirk.

Dienstag, den 7. Febr., nachmittags 3 Uhr Antreten zur Beerdigung des Kameraden 9062

August Fricke
am Augusta-Krankenhaus
Der Vorsitzende.

Evang. Frauenverein
Bochum-Altstadt.

Donnerstag, 9. Febr., nachm. 3 Uhr, im evang. Vereinshaus: Generalversammlung m. Jahresfest und Kaffeetrinken. Kaffeekarten à 3 M. sind bei den Vorstandsmitgliedern u. im evgl. Vereinshaus zu haben. 9054
Der Vorstand.

Korsetts

fertig u. nach Maß, auch von zugegebenen Stoffen schnell, solide u. preiswert
Spezial-Korsettgeschäft
Fischer, Rollstr. 11.

Miets-Gesuche

Auto-Garage

zwecks Unterstellung eines 5 t Lastwagens sucht 9061
Carl Kleine,
Steinstr. 19—23,
Telefon 204 und 425.

Klavier, Harmonium
3. tägl. Benutzung, sowie gr. Hausorgel f. Vereinszwecke mietfrei.
8.30 Roberstr. 4, part.

Offene Stellen

Erfahrener
Anwaltsgehilfe,
der flotter Stenograph und Maschinenschreiber ist, für die Verwaltung eines hiesigen großen Werkes zum baldigen Eintritt gesucht.
Anerbieten m. Lebenslauf, Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften und frühestem Eintrittstermin unter Nr. 8970 an die Geich. d. Bl. erbeten.

Kräftiger
Laufbursche
gesucht. 8921
Hoffmann & Co.,
Kaiserstraße 27.

Tüchtiges, nicht zu jung.
Mädchen
für kleinen Haushalt gesucht. 6042
Obere Marktstr. 24.

Evang.
Mädchen
für alle Hausarbeit. zum 1. März oder später gesucht. 8908 Parkstr. 1, part.

Ein sauber., zuverläss.
Mädchen
für alle Hausarbeit., für klein. Haush. z. 15. Febr. sucht 8944
Glückauf-Apotheke,
Wanne, Königstraße 6.

Kaufgesuche

Alt-Gold
Silber, Platin,
wie: Ketten Ringe, Bestecke, Medaillen,
alte Münzen, Zahngebisse
kaufe ständ. höchstzahlend Zahnpraxis, Brückstr. 51., Aufg. Haus-Nr. 51 achten

---

Kaufe Haus
mit Einfahrt u. Hofraum geg. hohe Anzahlung evtl. Barzahlung Off. unt. Nr. 899 an die Geich. d. Ztg.

Verkäufe

Metallbetten
Stahlmatratzen, Kinderbetten, dir. an Private. Katalog 26 K. frei
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thr.)

Zudenplane
Wagendecken
Waggondecken
Markisen-Segeltuch aus Heeresbest. der Marine, teils wenig gebrauchte und neue Ia. Friedensqualitätsware als vorteilhafter Gelegenheitskauf verkäufl. im Lagerhaus Dortmund, Humboldtstraße 12a, Hinterhaus, Tel. 8739. 8104

Geldmarkt

Geld streng diskret, auch gegen stehenbleib. Sicherheit, Rate zurückzahl. Rückporto. Million, Berlin SW. 47, Yorckstr. 4.